



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Transnationalisierte Öffentlichkeit und Klimapolitik: Akteursensembles in der Medienberichterstattung von 15 Ländern

Schäfer, Mike S ; Post, Senja ; Schwab, Rafael ; Kleinen-von Königslöw, Katharina

Abstract: Die kommunikationswissenschaftliche Öffentlichkeitsforschung hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt mit transnationalisierten Formen von Öffentlichkeit beschäftigt. Allerdings gehen nur wenige empirische Arbeiten über die (mögliche) Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit hinaus. Daher analysieren wir anhand der medienöffentlichen Debatten in 15 Ländern über die Klimapolitik – ein Thema, das oft als möglicher Kristallisationspunkt für die Entstehung transnationaler oder gar „globaler“ Öffentlichkeiten dargestellt wird – inwieweit die Akteursensembles in der Berichterstattung von Qualitätstageszeitungen, Regional- und Boulevardzeitungen transnationalisiert sind und welche Reichweite eine etwaige Transnationalisierung aufweist. Die Analyse zeigt eine beträchtliche Transnationalisierung, die teils über eine Europäisierung hinausgeht. Allerdings ist die Berichterstattung je nach Untersuchungsdimension unterschiedlich transnationalisiert: Transnationalisierte Bezüge zeigen sich eher in „schwacher“ als in „starker“ Form: Ausländische oder supranationale Akteure werden häufiger in der Berichterstattung erwähnt, als dass sie selbst zu Wort kommen. Zudem ist die horizontale Transnationalisierung stärker ausgeprägt als die vertikale: Bezüge auf Akteure aus anderen Ländern finden sich häufiger als Bezüge auf supranationale politische Organisationen. Die Analyse zeigt zudem Länder- und Medienunterschiede, die grosso modo die Befunde der Forschung zu Klimawandel-Kommunikation und europäischer Öffentlichkeit bestätigen: In wirtschaftlich von Klimaschutzmaßnahmen betroffenen Ländern ist die Berichterstattung stärker national geprägt. In Qualitätstageszeitungen ist die Berichterstattung stärker transnationalisiert als in Boulevard- und Regionalmedien.

DOI: <https://doi.org/10.1007/s11616-018-0420-6>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-159966>

Journal Article

Accepted Version

Originally published at:

Schäfer, Mike S; Post, Senja; Schwab, Rafael; Kleinen-von Königslöw, Katharina (2018). Transnationalisierte Öffentlichkeit und Klimapolitik: Akteursensembles in der Medienberichterstattung von 15 Ländern. *Publizistik*, 63(2):207-244.

DOI: <https://doi.org/10.1007/s11616-018-0420-6>

Transnationalisierte Öffentlichkeit und der Fall der Klimapolitik: Akteursensembles in der Medienberichterstattung von 15 Ländern

Mike S. Schäfer, Senja Post, Rafael Schwab & Katharina Kleinen-von KönigsLöw

Abstract: Die kommunikationswissenschaftliche Öffentlichkeitsforschung hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt mit transnationalisierten Formen von Öffentlichkeit beschäftigt. Allerdings gehen nur wenige empirische Arbeiten über die (mögliche) Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit hinaus. Daher analysieren wir anhand der medienöffentlichen Debatten in 15 Ländern über die Klimapolitik – ein Thema, das oft als möglicher Kristallisationspunkt für die Entstehung transnationaler oder gar „globaler“ Öffentlichkeiten dargestellt wird – inwieweit die Akteursensembles in der Berichterstattung von Qualitäts-Tageszeitungen, Regional- und Boulevardzeitungen transnationalisiert sind und welche Reichweite eine etwaige Transnationalisierung aufweist. Die Analyse zeigt eine beträchtliche Transnationalisierung, die teils über eine Europäisierung hinausgeht. Allerdings ist die Berichterstattung je nach Untersuchungsdimension unterschiedlich transnationalisiert: Transnationalisierte Bezüge zeigen sich eher in „schwacher“ als in „starker“ Form: Ausländische oder supranationale Akteure werden häufiger in der Berichterstattung erwähnt als dass sie selbst zu Wort kommen. Zudem ist die horizontale Transnationalisierung stärker ausgeprägt als die vertikale: Bezüge auf Akteure aus anderen Ländern finden sich häufiger als Bezüge auf supranationale politische Organisationen. Die Analyse zeigt zudem Länder- und Medienunterschiede, die grosso modo die Befunde der Forschung zu Klimawandel-Kommunikation und europäischer Öffentlichkeit bestätigen: In wirtschaftlich von Klimaschutzmaßnahmen betroffenen Ländern ist die Berichterstattung stärker national geprägt. In Qualitäts-Tageszeitungen ist die Berichterstattung stärker transnationalisiert als in Boulevard- und Regionalmedien.

Keywords: Öffentlichkeit – Inhaltsanalyse – Transnationalisierung – Globalisierung – Klimawandel – Klimapolitik

1. Einleitung

Am 12. Dezember 2015 stand eine Gruppe um UN-Generalsekretär Ban Ki Moon und den französischen Ministerpräsidenten François Hollande auf der Bühne des Konferenzentrums Le Bourget in Paris. Sie verkündeten, dass die 195 bei der 21. „Conference of the Parties“ (COP21) der United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) vertretenen Staaten ein Nachfolgeabkommen zum Kyoto Protokoll beschlossen hatten. Dieses sah ambitionierte klimapolitische Ziele vor und rechtfertigte diese mit der Verantwortung der Politik gegenüber der Weltgemeinschaft, insbesondere den Ländern des globalen Südens und künftigen Generationen (vgl. CarbonBrief 2015). 18 Monate später, im Juni 2017, beschloss US-Präsident Donald Trump, das Abkommen von Seiten der USA zu kündigen. Auch Trump begründete die Entscheidung mit seiner politischen Verantwortung – allerdings der für das US-amerikanische Volk, das mit dem Pariser Abkommen zu Gunsten anderer Staaten benachteiligt würde (vgl. Fix et al. 2017).

Die Medienberichterstattung über beide Ereignisse war immens. Die Berichterstattung über COP21 gehörte zu den umfassendsten in der Geschichte der Klimaberichterstattung (vgl. Painter et al. 2016; Painter und Schäfer 2017). Über Trumps Ausstieg wurde ebenfalls intensiv berichtet, mit Bewertungen, die zwischen „Anger at the US“ (The Guardian) über den „disgraceful exit“ (New York Times, beide Beispiele aus Frisk 2017) und der Hoffnung schwankten, dass Länder wie China oder Indien die Führung in der internationalen Klimapolitik übernehmen könnten.

Dies zeigt nicht nur, wie schwierig es ist, ein internationales klimapolitisches Abkommen zu erzielen, das die Interessen unterschiedlicher Länder berücksichtigt. Es zeigt auch, wie intensiv die Medien unterschiedlicher Länder über diese Bemühungen berichten, und dass diese Berichterstattung in hohem Maße transnationalisiert ist: Sie enthält einerseits Bezüge auf andere Länder, deren Interessen im konsensorientierten UN-Prozess in Einklang gebracht werden müssen, und andererseits Bezüge zu supranationalen Organisationen wie den UN, die den Prozess der Konsensfindung koordinieren (vgl. Brunnengräber 2012). Kurz: Die beschriebenen Ereignisse verweisen auf die Relevanz öffentlicher Debatten in unterschiedlichen Ländern, in denen kollektiv relevante Themen wie die internationale Klimapolitik diskutiert und bewertet werden.

Diese Relevanz von Öffentlichkeit und öffentlichen Debatten spiegelt sich in der kommunikationswissenschaftlichen Öffentlichkeitsforschung. Diese hat seit den 1990ern vermehrt transnationalisierte Formen von Öffentlichkeit in den Blick genommen (vgl. überblicksweise Wessler und Brüggemann 2012, S. 73-103). Dabei handelte es sich angesichts der zunehmenden Erweiterung der EU zunächst v.a. um die mögliche Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit (vgl. Machill et al. 2006; Kleinen-von KönigsLöw 2011). In jüngerer Zeit wurden vor dem Hintergrund der sozial- bzw. kommunikationswissenschaftlichen Globalisierungsdebatte verstärkt auch transnationalisierte Öffentlichkeiten über Europa hinaus thematisiert (z.B. Ivanova 2017; Polownikow 2017; Schäfer et al. 2011; Wessler et al. 2008).

An dieses Forschungsfeld schließt der Beitrag an: Er legt eine empirische Analyse (potenziell transnationalisierter Öffentlichkeiten vor und fokussiert dafür ein Thema, das vielfach als möglicher Kristallisationspunkt für die Entstehung einer transnationalisierten oder gar „globalen“ Öffentlichkeit dargestellt wird: die internationale Klimapolitik (u.a. Beck 2007, S. 34; Eide und Kunelius 2010; Olausson 2009). Für dieses Thema wird untersucht, wie transnational die Akteursensembles in der Berichterstattung von Tageszeitungen in 15 Ländern ausfallen.

Dazu wird die Studie in Kapitel 2 zunächst öffentlichkeitstheoretisch verortet. Zudem werden dort zentrale konzeptionelle Differenzierungen und Forschungsfragen sowie Hypothesen formuliert. In Kapitel 3 werden die verwendeten Daten und Methoden vorgestellt. Anschließend werden die Befunde in Kapitel 4 präsentiert und in Kapitel 5 resümiert.

2. Transnationalisierte Öffentlichkeit und Klimapolitik: Konzeptioneller Rahmen

2.1 Transnationalisierte Öffentlichkeit

Die Analyse von Öffentlichkeit(en) gehört seit Jahrzehnten zum Kernbestand der Kommunikationswissenschaft und benachbarter Disziplinen (vgl. z.B. Calhoun 1993; Neidhardt 1994; Wessler und Rinke 2013). Dieser Zentralstellung liegt die Annahme zugrunde, dass

Öffentlichkeit als Sphäre der gesellschaftlichen Selbstverständigung über kollektiv relevante Themen und mögliche Lösungsvorschläge sowie zur Kontrolle und Legitimation gesellschaftlicher Eliten dienen kann (vgl. Peters 1994).¹

Öffentlichkeiten lassen sich angelehnt an Karl W. Deutsch als „Räume verdichteter politischer Kommunikation [beschreiben], die sich über solche Verdichtungsprozesse sozialräumlich voneinander unterscheiden lassen“ (Hepp et al. 2012, S. 22; vgl. Koopmans und Statham 2010b, S. 38). Dabei wurden Massenmedien von einem Gros der einschlägigen Studien als allgemein zugängliches, auf Dauer gestelltes und themenübergreifendes „Masterforum“ (Ferree et al. 2002, S. 9) von Öffentlichkeit verstanden und standen entsprechend im Fokus der Analysen.

In den vergangenen Jahren hat sich der Fokus der Forschung zu Öffentlichkeit in mehrerlei Hinsicht verschoben (vgl. Rauchfleisch 2017). Eine dieser Verschiebungen betrifft die geografischen Räume, die in den Blick genommen werden. Nachdem das Öffentlichkeitskonzept ursprünglich mit Blick auf nationale Öffentlichkeiten entwickelt und untersucht wurde (z.B. Marcinkowski 2008), werden seit den 1990ern vermehrt transnationalisierte – d.h. potenziell mehrere Länder überspannende – Formen von Öffentlichkeit diskutiert (überblicksweise Wessler und Brüggemann 2012, S. 73-103). Dabei handelte es sich zunächst v.a. um die mögliche Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit. Grund hierfür war die zunehmende Erweiterung der EU und ihr zugleich diagnostiziertes „Demokratiedefizit“, angesichts dessen die Frage der öffentlichen Legitimation der EU-Politik gestellt wurde (z.B. Machill et al. 2006; Kleinen-von Königslöw 2011). In jüngerer Zeit wurden verstärkt auch transnationalisierte Öffentlichkeiten über Europa hinaus thematisiert (z.B. Ivanova 2017; Polownikow 2017; Schäfer et al. 2011; Wessler et al. 2008).

Diese Verschiebung hin zu transnationalisierten Öffentlichkeiten hat allerdings vornehmlich innerhalb der Öffentlichkeits*theorie* stattgefunden, wo die Beachtung nationenübergreifender Öffentlichkeiten einen „major theoretical shift“ darstellt (Sinekopova 2006, S. 505; vgl. Castells 2008; Volkmer 2014). Dem gegenüber stehen nur wenige empirische Arbeiten, von denen sich die meisten auf europäische resp. ‚westliche‘ Länder und Regionen beziehen (vgl. die Kritik in Dahlberg 2004; Gripsrud 2009).

2.2 Dimensionen transnationalisierter Öffentlichkeit

Vor diesem Hintergrund legen wir eine empirische Analyse (potenziell) transnationalisierter Öffentlichkeit am Beispiel der internationalen Klimapolitik vor. Dazu bedarf es einer Klärung des hier verwendeten Grundverständnisses von transnationalisierter Öffentlichkeit:

In der Frühphase der Forschung zu europäischer Öffentlichkeit wurden unterschiedliche Modelle

¹ Damit werden teilweise normative Erwartungen an die wünschenswerte Ausgestaltung öffentlicher Debatten verbunden (überblicksweise dazu Ferree et al. (2002); Wessler und Rinke (2013)), die wir uns hier allerdings nicht zu eigen machen.

vorgeschlagen, die sich in ihrer Grundlogik auf transnationalisierte Öffentlichkeit übertragen lassen (vgl. Brüggemann et al. 2009, S. 392): auf der einen Seite eine länderübergreifende Öffentlichkeit, die strukturell identisch mit nationalen Öffentlichkeiten ist, bei der also ein geeinter Demos unter Nutzung gemeinsamer Medien über kollektiv für bedeutsam gehaltene Themen und Eliten kommuniziert (v.a. Gerhards 1993; 2006). Auf der anderen Seite wurde ein Öffentlichkeitsmodell entworfen, das transnationalisierte Öffentlichkeit als Durchdringung nationaler Öffentlichkeiten mit transnationalen Akteuren und Bezügen versteht (v.a. Eder 2000; 2007). Das erste Modell ist mittlerweile weitgehend verworfen worden – „[w]eder ein solcher Demos noch die entsprechenden Medien existieren bis dato[,] und dieses Verständnis transnationaler Öffentlichkeit wird heute kaum noch vertreten“ (Schäfer et al. 2011, S. 134-135; vgl. Koopmans und Statham 2010b, S. 36). Wir gehen daher im Folgenden davon aus, dass transnationale Öffentlichkeiten nicht mit nationalen Öffentlichkeiten strukturidentisch, sondern als Durchdringung nationaler öffentlicher Debatten mit transnationalen Bezügen zu verstehen sind.

Dies impliziert, dass Transnationalisierung nicht in absoluten Zahlen beschrieben werden kann, sondern als Relation transnationaler zu nationalen Bezügen zu verstehen ist. Für eine solche Messung von Transnationalisierung haben bereits Gerhards und Rössel (1999, S. 327-328), ebenfalls unter Bezug auf Karl W. Deutsch, argumentiert, und sie ist in der kommunikationswissenschaftlichen Forschung zu transnationalisierten Öffentlichkeiten aufgenommen worden (z.B. Sifft et al. 2007).

Wenn wir Transnationalisierung als Durchdringung nationaler Öffentlichkeiten mit transnationalen Bezügen verstehen, müssen wir zudem beantworten, welche Bezüge wir konzeptionell als relevant ansehen. Hierfür existieren verschiedene Vorschläge (z.B. Brüggemann et al. 2009; Hepp et al. 2012; Koopmans und Statham 2010a; Wessler et al. 2008). Besonders einflussreich und in unterschiedlichen Arbeiten wieder aufgegriffen worden ist der Vorschlag von Koopmans et al. (vgl. Koopmans und Statham 2010b; Koopmans und Erbe 2003). Er ist auch für unsere Zwecke geeignet, differenziert er doch zwei analytische Dimensionen, die sich auf die Debatte über internationale Klimapolitik im Spannungsfeld zwischen internationalen Governance-Organisationen wie der UN und der Homogenisierung der Interessen verschiedener Länder sehr gut übertragen lassen (s. Tab. 1):

Die AutorInnen unterscheiden zunächst zwischen einer vertikalen und horizontalen Transnationalisierung – eine Unterscheidung, die in gleicher oder ähnlicher Form Eingang in eine Vielzahl anderer Studien gefunden hat (z.B. Gerhards 2000; Hepp et al. 2012; Ivanova 2017; Wessler et al. 2008). „Vertikale“ *Transnationalisierung* beschreibt das Ausmaß, in dem in einer nationalen Öffentlichkeit supranationale Governance-Institutionen dargestellt und (de)legitimiert werden (vgl. „monitoring governance“ bei Wessler et al. 2008b). Diese Beobachtung der Politik stellte in klassischen Öffentlichkeitsmodellen die zentrale Funktion von Öffentlichkeit dar. Sie ist

aber in jüngeren Arbeiten zur Transnationalisierung von Öffentlichkeit oftmals wenig(er) bzw. auf Basis vergleichsweise oberflächlicher Indikatoren berücksichtigt worden (vgl. die Kritik von Fraser 2007) – sicherlich auch, weil transnationale Governance-Strukturen bei vielen Themen nicht existieren oder schwach entwickelt sind. Im Fall der Klimapolitik ist dies anders. Dort liegen im Vergleich zu anderen transnationalen Problemlagen stärkere und etabliertere Governance-Strukturen vor (z.B. Brunnengräber 2012). Unter „horizontaler“ *Transnationalisierung* verstehen Koopmans et al. das Ausmaß, in dem in nationalen Öffentlichkeiten Akteure und Argumente aus anderen Ländern zu Wort kommen (vgl. die „discursive integration“ bei Brüggemann et al. 2009; Wessler, et al., 2008b). Hier wird also die – nicht ausschließlich auf politische Akteure bezogene – Transnationalisierung von öffentlichen Debatten und deren Teilnehmern in den Mittelpunkt gestellt.

Zusätzlich unterscheiden Koopmans et al. jeweils zwischen einer „schwachen“ und einer „starken“ Variante vertikaler bzw. horizontaler Transnationalisierung (Koopmans und Erbe 2003, S. 6-7; Koopmans und Statham 2010b: 41-42). Eine *schwache* vertikale Transnationalisierung liegt vor, wenn supranationale Governance-Akteure in nationalen Öffentlichkeiten lediglich erwähnt werden; eine *starke* vertikale Transnationalisierung dagegen, wenn sie dort auch zu Wort kommen. Eine *schwache* horizontale Transnationalisierung liegt vor, wenn Akteure bestimmter Länder in einer (anderen) nationalen Öffentlichkeit lediglich erwähnt werden; eine *starke* horizontale Transnationalisierung dagegen, wenn diese Akteure in anderen Ländern nicht nur erwähnt werden, sondern zu Wort kommen.

| | horizontale Dimension | vertikale Dimension |
|----------------------|---|---|
| schwache Maße | <i>Erwähnung(en)</i> nicht-nationaler Akteure in nationalen Öffentlichkeiten | <i>Erwähnung(en)</i> supranationaler Governance-Akteure in nationalen Öffentlichkeiten |
| starke Maße | Nicht-nationale Akteure als <i>aktive Sprecher</i> in nationalen Öffentlichkeiten | Supranationale Governance-Akteure als <i>aktive Sprecher</i> in nationalen Öffentlichkeiten |

Tabelle 1. Maße und Dimensionen der Transnationalisierung von Öffentlichkeiten (angelehnt an Koopmans und Erbe 2003; Koopmans und Statham 2010b)

2.3 Reichweiten transnationalisierter Öffentlichkeit

Diese Dimensionen transnationalisierter Öffentlichkeit lassen sich grundsätzlich für unterschiedliche Bezugsgrößen beschreiben. Allerdings analysieren die bislang vorliegenden Arbeiten oft begrenzte Räume.²

² Darüber hinaus weisen die vorliegenden Arbeiten auch in zeitlicher Hinsicht Begrenzungen auf, sind sie doch typischerweise ereignisbezogen und konzentrieren sich auf entsprechend kurze, potenziell außergewöhnliche Zeiträume, für die die Transnationalisierung öffentlicher Debatten bestimmt wird vgl. zu dieser Kritik Brüggemann et al. (2009, S. 400-402). Derartige Arbeiten zeigen bspw., dass Ereignisse wie die Einführung des Euro (vgl. de Vreese 2001), die Kontroverse um den österreichischen Politiker Jörg Haider (vgl. van de Steeg 2006) oder die internationalen Conferences of the Parties (COPs) des UNFCCC (vgl. Eide und Kunelius 2010) zu einer zeitweisen Transnationalisierung von Öffentlichkeiten führen. Es handelt sich dabei aber letztlich um „snapshots of a longer process“ (Wessler et al. 2008, S. 9), bei denen oftmals unklar bleibt, ob sich ähnliche Muster jenseits des betreffenden Ereignisses zeigen. Diese Begrenzung der Literatur ließe sich mittels Längsschnittanalysen beheben – dies wird aber

Denn es sind zwar transnationalisierte Öffentlichkeiten unterschiedlicher Reichweite denkbar, „die erstens nur die europäischen Länder umfassen („europäische Öffentlichkeit“), zweitens zusätzlich die USA und Kanada („transatlantische Öffentlichkeit“ [...]) und drittens alle westlichen Länder umfassen (westliche Öffentlichkeit [...]). Dem lässt sich viertens die Möglichkeit regionaler Transnationalisierungsprozesse jenseits der westlichen Welt hinzufügen – etwa die Entstehung einer lateinamerikanischen, afrikanischen oder asiatischen Öffentlichkeit [...] mit Teilöffentlichkeiten wie der arabischen [...] – sowie fünftens die Entstehung einer ‘truly global public sphere‘“ (Schäfer et al. 2011, S. 136-138; Koopmans und Statham 2010b, S. 38-45). Aber die Forschungspraxis beschränkt sich meist auf wenige, vorrangig europäische und westliche Länder (überblicksweise Brüggemann et al. 2009; Machill et al. 2006). Gerade angesichts „globaler Problemlagen“ (Beck 2007, S. 34) wie des Klimawandels, deren Ursachen und Auswirkungen länderübergreifend sind und anhand derer Öffentlichkeiten auch über westliche Länder hinaus gehen können (vgl. Berglez 2011; Eide und Kunelius 2010; Ivanova et al. 2014), ist diese Datenlage aber unbefriedigend. Denn sie erlaubt es nicht, zwischen einer europäischen, westlichen oder globalen Öffentlichkeit zu differenzieren (vgl. Wessler et al. 2008, S. 192-193).

2.4 Transnationalisierte Öffentlichkeit und der Fall Klimapolitik

Die Transnationalisierung medienöffentlicher Debatten wird im Folgenden anhand eines instruktiven Beispielfalls untersucht: der Berichterstattung über die (tatsächliche, geplante oder vorgeschlagene) politische Regulierung des Klimawandels. Denn gerade Themen aus dem Umweltbereich werden immer wieder als zentrale und prototypische grenzüberschreitende Problemlagen der Moderne (z.B. von Beck 2007; Krotz 2005) beschrieben und angesichts ihrer Dringlichkeit und Reichweite als idealer Nährboden für eine Transnationalisierung von Öffentlichkeit genannt (z.B. Neverla 2007).

Dies ist insbesondere für den Klimawandel und seine politische Bearbeitung argumentiert worden: Er wird durch Treibhausgasemissionen unterschiedlicher Länder verursacht, die zu einem globalen Treibhauseffekt beitragen (vgl. IPCC 2014), dessen Folgen ebenfalls weltweit zu verzeichnen sind (z.B. DARA/Climate Vulnerable Forum 2010). Auch für die diskutierten Lösungsansätze ist die internationale Ebene bedeutsam, weil es der Koordination einer großen Zahl von Nationalstaaten bedarf, für die es nur dann rational ist, ihren Treibhausgas-Ausstoß zu reduzieren, wenn viele andere Staaten dies ebenfalls tun (vgl. Harrison und Sundstrom 2007). Daher werden Lösungen vor allem auf internationaler politischer Ebene gesucht, auf der im Rahmen des UNFCCC-Prozesses Abkommen zur Reduktion der globalen Treibhausgasemissionen geschlossen werden sollen. Die dafür geschaffenen transnationalen Governance-Strukturen mit unterschiedlichen Reichweiten und Beteiligten, an denen sich nahezu

nicht im Fokus unserer Analyse stehen.

alle Staaten der Welt beteiligen (vgl. überblicksweise Brunnengräber 2012), machen das Thema Klimapolitik zusätzlich interessant, existiert damit doch eine vergleichsweise etablierte, mehr als 25 Jahre alte und klar adressierbare Governance-Ebene, die anderen ‚globalen Problemlagen‘ fehlt. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass der Klimawandel und gerade die damit verbundenen politischen Bemühungen von vielen Autoren als Katalysator einer möglichen „global public sphere“ (Beck 2008, S. 81; vgl. Berglez 2008; Eide und Kunelius 2010; Olausson 2009) gesehen werden.

2.5 Forschungsfragen und Hypothesen

Vor diesem Hintergrund untersuchen wir die medienöffentliche Debatte über die Klimapolitik und versuchen, die beschriebenen Forschungslücken bearbeiten.

Wir fragen erstens *In welchem Maße ist die Berichterstattung über Klimapolitik in den untersuchten Ländern von transnationalen Bezügen durchdrungen? (Forschungsfrage 1)*. Hierzu lautet unsere *Hypothese 1*, dass die *Zahl transnationaler Bezüge im Vergleich zu nationalen Bezügen geringer* sein wird. Dies nehmen wir an, weil Mediensysteme (z.B. Hallin und Mancini 2004) ebenso wie Journalismuskulturen (z.B. Hanitzsch 2011) und Nutzungsmuster von Medienpublika (z.B. Wessler und Brüggemann 2012: 159-177) noch immer stark national geprägt sind. Dies führt u.a. dazu, dass auch bei anderen transnationalen Themen mehr nationale als transnationale Bezüge zu finden sind – selbst bei Themen mit Bezug zur Europäischen Union (vgl. Koopmans et al. 2010).

Mit unserer zweiten Forschungsfrage klären wir *Welche Muster der Transnationalisierung zeigen sich in der Berichterstattung der untersuchten Länder zum Thema Klimapolitik? (Forschungsfrage 2)*. Dafür verwenden wir mit Koopmans und Statham (2010b) die Kategorien horizontaler und vertikaler Transnationalisierung einerseits und starker und schwacher Transnationalisierung andererseits. *Hypothese 2a* lautet hierzu, dass *Formen vertikaler Transnationalisierung häufiger vorkommen als Formen horizontaler Transnationalisierung*, wie sich dies auch bei Analysen europäischer Öffentlichkeit gezeigt hat (u.a. in Brüggemann und Kleinen-v. KönigsLöw 2009). Zusätzlich nehmen wir an, dass *Formen schwacher Transnationalisierung*, bei denen Vertreter supranationaler Governance-Institutionen oder anderer Länder nur erwähnt werden, *häufiger zu finden sind als Formen starker Transnationalisierung (Hypothese 2b)*, bei denen diese Akteure in den betreffenden Medien zu Wort kommen (vgl. Wessler et al. 2008). Schließlich vermuten wir, dass sich die *horizontale Transnationalisierung auf nur wenige ausländische Akteure bzw. die vertikale Transnationalisierung nur auf wenige supranationale Akteure konzentrieren wird (Hypothese 2c)*, wie es die Forschung zu europäischer Öffentlichkeit (überblicksweise Wessler und Brüggemann 2012) und zur Nachrichtengeografie (etwa Tiele 2010) gezeigt haben.

Zudem fragen wir *Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich zwischen den*

untersuchten Ländern und Medien ausmachen? (Forschungsfrage 3). In der Forschung zu europäischer Öffentlichkeit ist wiederholt eine „Mehrfachsegmentierung“ (Hepp et al. 2012) im Sinne spezifischer „nationale[r] und medientypische[r]“ (Wessler und Brüggemann 2012, S. 95) Transnationalisierungsmuster diagnostiziert worden. Vor diesem Hintergrund vermuten wir mit *Hypothese 3a*, dass verschiedene Medientypen unterschiedlich transnationalisiert berichten. Konkret nehmen wir auf Basis früherer Studien an (*Hypothese 3a*), dass die *Berichterstattung von Qualitäts-Tageszeitungen stärker transnationalisiert ist als die von Regional- und Boulevardmedien* (vgl. Hepp et al. 2012, S. 64-69; Kleinen-v. Königslöw 2010), was sich teils mit der transnationalen „Mission“ der entsprechenden Medien (vgl. Brüggemann und Kleinen-v. Königslöw 2013) und ihren umfassenderen Ressourcen (Brüggemann und Kleinen-v. Königslöw 2009) erklären lässt. Zudem gehen wir davon aus, dass sich länderspezifische Transnationalisierungsmuster zeigen. Dies lässt sich spezifizieren: Analysen der Klimawandelberichterstattung haben darauf hingewiesen, dass Länderunterschiede in Ausmaß und Ausgestaltung dieser Berichterstattung vornehmlich mit den sekundären, sozioökonomischen Betroffenheiten von Ländern zusammenhängen: In Ländern, deren Volkswirtschaften stark von fossilen Energieträgern abhängen und die zu einer Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen verpflichtet sind – und das sind grosso modo die Industrieländer – scheinen klimapolitische Themen besonders intensiv und unter Einbezug vieler nationaler Akteure diskutiert zu werden (vgl. Barkemeyer et al. 2017; Broadbent et al. 2016; Schäfer et al. 2014). Wir nehmen daher an, dass die *Berichterstattung in Industrieländern weniger transnationalisiert sein wird als in Schwellen- und Entwicklungsländern (Hypothese 3b).*

3. Daten und Methoden

3.1 Datengrundlage: Länder- und Medienauswahl

Die Auswahl der Medien und Länder für die Analyse fand im Rahmen zweier forschungspragmatischer Limitierungen statt:

- Um den Erhebungs-, Codier- und Koordinationsaufwand gering zu halten, wurde erstens versucht, die Zahl der für die Analyse notwendigen Sprachen zu begrenzen. Entsprechend haben wir Länder und Medien ausgewählt, die sich mittels *Deutsch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch* analysieren lassen. Daher wurden teilweise Länder wie Indien ausgewählt, weil es in ihnen englischsprachige Medien gibt. Dies mag eine Transnationalisierung dort wahrscheinlicher machen als in anderen nicht-westlichen Ländern, da der transnationale Informationsaustausch nicht durch Sprachbarrieren erschwert wird. Da es aber bisher kaum Studien gibt, die den asiatischen oder afrikanischen Raum überhaupt berücksichtigen (für die Öffentlichkeitsforschung vgl. Brüggemann et al. 2009, S. 400-402; für die Analyse von Klimawandelberichterstattung

vgl. Schäfer und Schlichting 2014), erschien uns diese Einschränkung vertretbar.

- Zweitens haben wir *nur Printmedien* in die Analyse einbezogen, weil diese einfacher zu beschaffen und angesichts der stärkeren Textorientierung des Mediums auch einfacher zu codieren sind als audiovisuelle oder Online-Medien. Zudem sind Printmedien nach wie vor für viele Menschen wichtige Quellen von Informationen über Klimawandel und Klimapolitik (vgl. überblicksweise Schäfer 2015).

Innerhalb dieser Limitierungen haben wir Länder und Medien „variablenorientiert“ (z.B. Wessler und Brüggemann 2012, S. 31), d.h. auf Basis vorab definierter Kriterien ausgewählt, entlang derer Varianz in den Untersuchungsgegenständen sichergestellt werden sollte (s. Tab. 2).

- Erstens wurden – anders als in vielen Analysen zur Kommunikation über den Klimawandel (Schäfer und Schlichting 2014) – *nicht nur westliche, sondern auch nicht-westliche Länder* einbezogen, um dem transnationalen Charakter des Themas Klimapolitik gerecht zu werden und zugleich unterschiedliche konzeptionell vorstellbare Reichweiten transnationalisierter Öffentlichkeit differenzieren zu können. Entsprechend haben wir auch afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Länder in die Analyse aufgenommen.
- Zweitens haben wir darauf geachtet, dass sich diese Länder in ihrer *Betroffenheit durch den Klimawandel* unterscheiden, wobei einerseits die unmittelbare, „primäre“ Betroffenheit durch Klimaphänomene wie extreme Wetterereignisse gemeint ist und andererseits die „sekundäre“ sozioökonomische Betroffenheit, die etwa aus klimapolitischen Verpflichtungen zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen und deren (volks)wirtschaftlichen Auswirkungen entsteht (vgl. DARA/Climate Vulnerable Forum 2010). Beide Faktoren wurden in der Vergangenheit als relevante Einflussfaktoren auf die Medienberichterstattung über den Klimawandel dargestellt (vgl. Carvalho und Burgess 2005, S. 1466; Corfee-Morlot et al. 2007, S. 2765; Weingart et al. 2000, S. 277; Schmidt et al. 2013; Liu et al. 2011).
- Drittens wurden *unterschiedliche Medientypen* ausgewählt, um medientypischen Transnationalisierungsmustern (vgl. Wessler und Brüggemann 2012, S. 95-97) nachgehen zu können. Erhoben wurde zum Einen die Berichterstattung von Qualitäts-Tageszeitungen. Für jedes ausgewählte Land wurde versucht, eine eher konservative und eine eher linke nationale Qualitätszeitung auszuwählen; diese Einordnung wurde auf Basis vorliegender Studien vorgenommen und mittels ExpertInnen-Befragungen überprüft. Zum anderen haben wir versucht, für alle Länder eine Regional- und eine Boulevardzeitung einzubeziehen – allerdings ist uns dies aufgrund des eingeschränkten Datenzugangs nicht in allen Ländern gelungen (s. Tabelle 2).

| | Ländertyp | Primäre Betroffenheit | Sekundäre Betroffenheit | Größe (Einwohner) | Zeitungen | Medientyp | N |
|--------------------|------------------|-----------------------|-------------------------|-------------------|------------------------|-----------|-------------|
| Australien | Industrieland | Niedrig | Hoch | 22 Mio. | The Australian | Qualität | 384 |
| | | | | | The Courier-Mail | Regional | 75 |
| | | | | | Herald Sun | Boulevard | 56 |
| | | | | | Sydney Morning Herald | Qualität | 283 |
| Brasilien | Schwellenland | Niedrig | Moderat | 199 Mio. | Estado do São Paulo | Qualität | 116 |
| | | | | | Folha de São Paulo | Qualität | 128 |
| | | | | | Globo | Regional | 122 |
| | | | | | Zero Hora | Boulevard | 49 |
| Chile | Entwicklungsland | Moderat | Moderat | 17 Mio. | El Mercurio | Qualität | 60 |
| | | | | | La Nación | Qualität | 18 |
| Deutschland | Industrieland | Niedrig | Moderat | 81 Mio. | BZ | Boulevard | 37 |
| | | | | | FAZ | Qualität | 291 |
| | | | | | Stuttgarter Zeitung | Regional | 78 |
| | | | | | SZ | Qualität | 510 |
| Indien | Schwellenland | Hoch | Hoch | 1.205 Mio. | Hindu | Qualität | 116 |
| | | | | | Indian Express | Boulevard | 48 |
| | | | | | Times of India | Qualität | 126 |
| Indonesien | Schwellenland | Moderat | Hoch | 249 Mio. | Jakarta Post | Qualität | 63 |
| Mexiko | Schwellenland | Moderat | Hoch | 115 Mio. | El Norte | Regional | 38 |
| | | | | | Reforma | Qualität | 98 |
| | | | | | El Universal | Qualität | 17 |
| Portugal | Industrieland | Niedrig | Moderat | 11 Mio. | Correio da Manhã | Regional | 89 |
| | | | | | Jornal do Notícias | Qualität | 30 |
| Schweiz | Industrieland | Niedrig | Niedrig | 8 Mio. | Berner Zeitung | Regional | 37 |
| | | | | | Blick | Boulevard | 8 |
| | | | | | NZZ | Qualität | 105 |
| | | | | | Tagesanzeiger | Qualität | 87 |
| Singapur | Industrieland | Niedrig | Moderat | 5 Mio. | Today | Qualität | 20 |
| | | | | | New Paper | Boulevard | 2 |
| | | | | | The Straits Time | Qualität | 50 |
| Spanien | Industrieland | Niedrig | Moderat | 47 Mio. | ABC | Qualität | 66 |
| | | | | | El Pais | Qualität | 118 |
| | | | | | Periodico de Catalunya | Regional | 76 |
| Südafrika | Schwellenland | Moderat | Hoch | 49 Mio. | Cape Times | Regional | 55 |
| | | | | | Mail & Guardian | Qualität | 13 |
| | | | | | The Star | Boulevard | 33 |
| | | | | | Sunday Times | Qualität | 3 |
| Thailand | Entwicklungsland | Moderat | Moderat | 67 Mio. | Bangkok Post | Regional | 26 |
| | | | | | The Nation | Qualität | 47 |
| UK | Industrieland | Niedrig | Moderat | 62 Mio. | The Evening Standard | Regional | 9 |
| | | | | | The Guardian | Qualität | 531 |
| | | | | | Times | Qualität | 87 |
| | | | | | Sun | Boulevard | 29 |
| USA | Industrieland | Niedrig | Hoch | 314 Mio. | The Denver Post | Regional | 36 |
| | | | | | The New York Times | Qualität | 254 |
| | | | | | The Washington Post | Qualität | 384 |
| | | | | | USA Today | Midmarket | 47 |
| GESAMT | | | | | | | 4955 |

Tab. 2: Ausgewählte Länder und Medien inkl. relevanter Auswahlkriterien (für die Betroffenheitsmaße vgl. DARA/Climate Vulnerable Forum 2010; für die Ländergruppierung vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2017b; 2017a; UNFCCC 2017).

3.2 Datenakquise und -bereinigung

Wir haben die gesamte klimapolitikbezogene Printmedienberichterstattung des Jahres 2014 für jedes Medium komplett erhoben. Auf diese Weise umfasst unser Analysezeitraum sowohl ein zentrales Ereignis der Klimapolitik (die Conference of the Parties in Lima) als auch die Routineberichterstattung zu Klimapolitik im Rest des Jahres. Realisiert haben wir dies mittels einer Schlagwortsuche in den Volltexten der elektronischen Datenbanken LexisNexis, Factiva und ProQuest sowie teils in den Online-Archiven der entsprechenden Zeitungen. Die Suchergebnisse der Datenbanken haben wir aufwändig auf Vollständigkeit geprüft. Hierbei zeigte sich, dass viele Medien unterschiedliche Richtlinien im Umgang mit Agenturmeldung haben:

Einige übermitteln als Agenturmeldungen gekennzeichnete Beiträge an die Datenbanken, einige machen das sporadisch, einige machen das gar nicht. Um aus dieser Ungleichheit resultierende Verzerrungen zu bereinigen, haben wir die vorhandenen Artikel um Agenturmeldungen bereinigt.³ Unsere Analyse basiert also auf Berichten, die die jeweiligen Redaktionen als eigene Beiträge veröffentlicht haben. Die so erhobenen Daten haben wir anschließend mittels Python-Skripten einheitlich formatiert und von Metainformationen befreit. Danach wurde das Erscheinungsdatum extrahiert und in den Dateinamen geschrieben. Mit dem Programm „Duplicate Finder“ wurden Duplikate aus dem Textkorpus entfernt.

Relevante Zeitungsartikel haben wir in zwei Schritten identifiziert: Zuerst haben wir alle Zeitungsartikel ausgewählt, die die Suchbegriffe „Klima“ oder „Klimawandel“ enthielten. Anschließend wurde die Auswahl verfeinert. Mit Hilfe eines komplexen, viersprachigen Suchstrings wählten wir alle Artikel aus, die zusätzlich klimapolitische Begriffe enthielten wie „Kyoto“, „Paris“, „Verhandlungen“, „Kohlendioxidemissionen“, „Klimagipfel“ usw. Die entsprechenden Schlagwörter wurde in allen Sprachen an jeweils zufällig ausgewählten 100 Artikeln getestet, indem Suchresultate manuell in relevante und irrelevante klassifiziert wurden. Er wurde in allen Sprachen so lange verbessert, bis die Werte für Accuracy (Anteil der Artikel, die korrekt als relevant oder irrelevant klassifiziert wurden), Precision (der Anteil der korrekt klassifizierten Artikel an allen Artikeln, die als relevant klassifiziert wurden), Recall (das Verhältnis der als relevant identifizierten Artikel zu allen relevanten Artikel in der Stichprobe) und der F-Wert (das harmonische Mittel aus den Werten für Precision und Recall) für alle Sprachen über .80 lagen (vgl. Scharkow 2011).

3.3 Datenauswertung

Die Daten haben wir mit einer Kombination automatisierter und manueller Inhaltsanalyse ausgewertet.

Die *automatisierte Inhaltsanalyse*, mittels derer alle schwachen Maße, d.h. die Erwähnungen von (vertikalen) Governance-Instanzen, die (horizontalen) Erwähnungen von Akteuren aus anderen Ländern sowie die heimischen Akteure erfasst wurden, verwendete den „dictionary approach“ (Krippendorff 2004, S. 283): Der Studie von Ivanova (2017) haben wir deutsch- und englischsprachige Diktionäre – d.h. Wortlisten mit teils trunkierten Referenzen auf konkrete Länder oder transnationale bzw. supranationale Organisationen wie „German*“ oder „United Nations“ – entnommen, die dort in einem iterativen Prozess entwickelt und mittels manueller Inhaltsanalysen validiert wurden. Anschließend haben wir die Diktionäre ins Portugiesische und Spanische übersetzen lassen, sprachspezifisch ergänzt und mit MuttersprachlerInnen sowie

³ Wir haben hierzu ein Diktionär mit den Namen aller großen internationalen Nachrichtenagenturen sowie aller großen nationalen Nachrichtenagenturen der 16 analysierten Länder erstellt und alle Artikel aus der Stichprobe entfernt, die als Agenturmeldungen gekennzeichnet waren. Dies betraf Artikel, die einen vollen Agenturnamen oder das Agenturkürzel vor dem Artikel, vor oder nach der Ortsangabe oder am Artikelende aufführten.

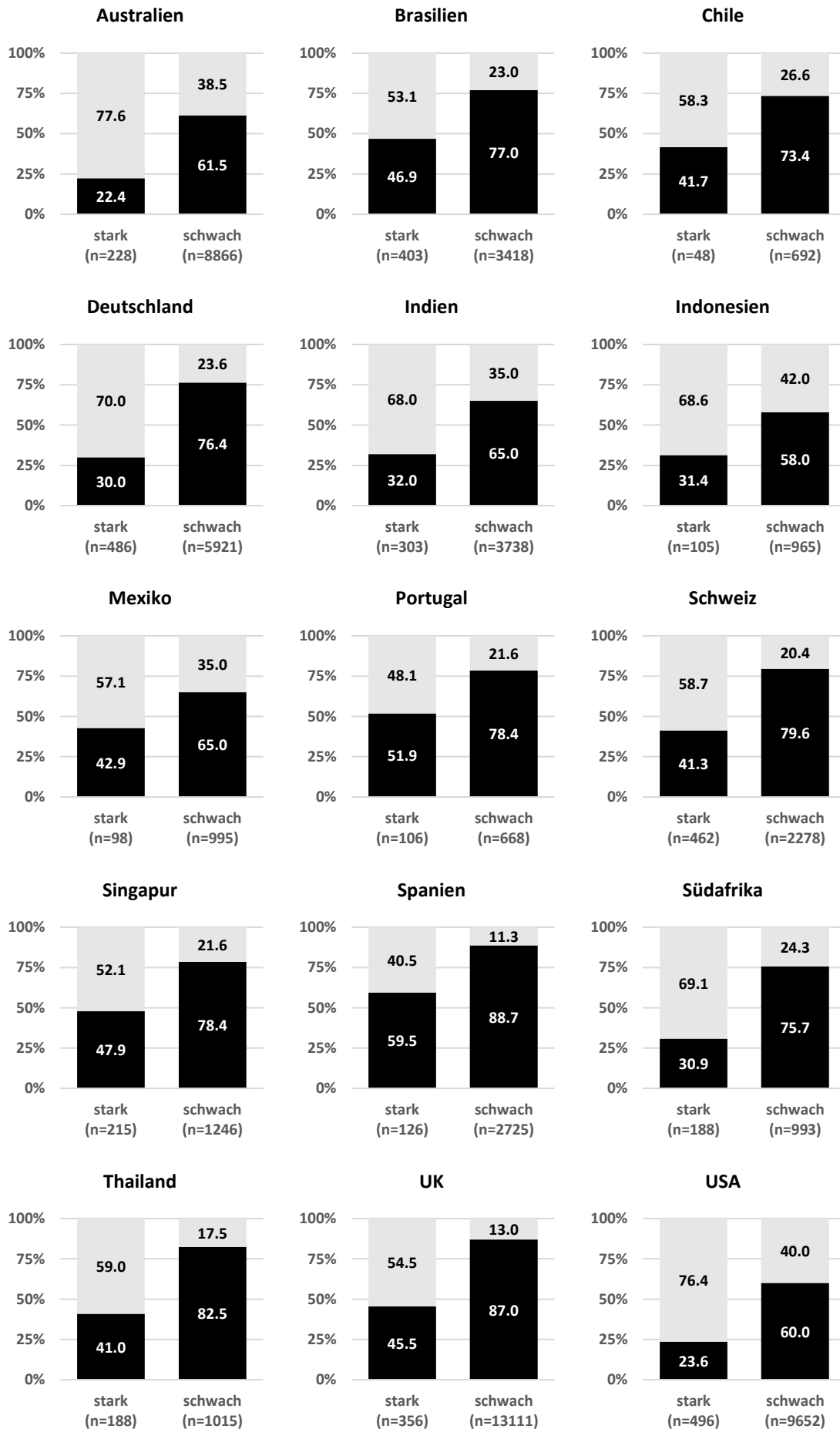
Dokumentenrecherchen abgeglichen und nochmals getestet. Auf diese Weise haben wir für alle Sprachen je zwei Diktionäre erstellt, um die horizontale und vertikale Transnationalisierung zu erfassen. Um die vertikale Transnationalisierung zu erfassen, wurde geprüft, welche der im Diktionär enthaltenen supranationalen Governance-Organisationen in den klimapolitik-bezogenen Artikeln genannt werden. Gezählt haben wir diese Nennungen auf der Ebene von Artikeln. Um die horizontale Transnationalisierung zu erfassen, haben wir ebenfalls auf Artekelebene das Vorkommen der Bezeichnungen von Ländern, Ländergruppen (z.B. Kontinente, Industrie- oder Entwicklungsländer) etc. in allen Artikeln gezählt. Für jedes der acht Diktionäre haben wir vor Beginn der Codierung zusätzlich 50 zufällig ausgewählte Artikel manuell codiert und mit den Ergebnissen der diktionsärsbasierten Inhaltsanalyse abgeglichen. Die Ergebnisse dieses Reliabilitätstests waren für alle Diktionäre sehr gut (Krippendorff's Alpha rangierte zwischen 0,909 beim Diktionär Portugiesisch/vertikale Transnationalisierung und 1,00 beim Diktionär Deutsch/vertikale Transnationalisierung).

Für die *manuelle Inhaltsanalyse* – mit der die starken Maße erfasst wurden – haben wir eine Zufallsstichprobe von 30 Artikeln pro Medium ausgewählt. In diesen Artikel haben wir zwei Aussagetypen codiert, die öffentlichkeitstheoretisch besonders bedeutsam sind: erstens *Aussagen über die (De)Legitimation klimapolitischer Akteure oder Handlungen*, die in Anlehnung an die von Hurrelmann et al. (vgl. Hurrelmann et al. 2007) entwickelten Instrumentarien erfasst wurden. Als Legitimationsaussagen galten Aussagen eines Sprechers, die sich unter Nutzung spezifischer Argumente bewertend auf klimapolitische Akteure oder Gegenstände beziehen und jene in dieser Weise legitimieren oder delegitimieren (vgl. Hurrelmann et al. 2007). Alle Sprecher – inkl. der Journalisten – wurden codiert. Mögliche Objekte der Aussagen waren nationale ebenso wie internationale oder supranationale politische Akteure, Institutionen, Regimes oder Prozesse. (De)legitimierende Argumente konnten sich sowohl auf den Input als auch den Output des (klima)politischen Prozess beziehen und dabei auf normativen Kriterien beruhen, die aus demokratietheoretischer Perspektive entweder essentielle Elemente einer Demokratie (z. B. Transparenz) oder weniger essentielle Elemente sind (z.B. Effizienz Hurrelmann et al. 2009, S. 499). Zweitens wurden *Verantwortungszuschreibungen* codiert, die sich auf zugeschriebene Ursachen- (wer trägt die Schuld für ein Problem?) und Lösungs-Verantwortung (wer soll das Problem lösen?) beziehen konnten. Die Codierung der Verantwortungsaussagen orientierte sich an dem von Gerhards et al. (vgl. Gerhards et al. 2007; 2009) vorgeschlagenen Schema. Demnach enthalten Verantwortungsaussagen drei Elemente: einen Urheber, einen Adressaten und einen Gegenstand. Zusätzlich wurde erfasst, ob den Adressaten Verantwortung zu- oder abgesprochen wurde. Bei der Zuschreibung oder der Negation von Ursachen-Verantwortung wurde außerdem erfasst, ob den Adressaten die Verursachung von Erfolgen oder Misserfolgen zugeschrieben (oder abgesprochen) wurden. Für die manuelle Codierung der Zeitungsinhalte in vier Sprachen wurden elf Codierer geschult. Die Codierung beider Aussagetypen wiesen zufriedenstellende bis sehr gute

Reliabilitätswerte auf.⁴

Als Vorkommen vertikaler Transnationalisierung galt, wenn Vertreter transnationaler Governance-Strukturen zu Wort kamen und andere Akteure (de-)legitimierten oder ihnen Verantwortung zuschrieben. Dabei haben wir für die hier vorgelegte Analyse nicht mehr zwischen Legitimations- oder Verantwortungsmustern und den damit verbundenen Argumenten differenziert. Als Vorkommen horizontaler Transnationalisierung wurde codiert, wenn nicht-einheimische Akteure in der Berichterstattung über Klimapolitik eines Landes zu Wort kamen. Ausgewertet wurde, wie häufig solche Akteure zu Wort kommen, wie oft dies in Relation zu einheimischen Akteuren geschah und aus welchen geografischen Räumen sie stammen.

⁴ Die Aussagen wurden in zwei Schritten codiert. Die *Legitimationsaussagen* wurden von vier Codierern zunächst identifiziert und anschließend codiert. Die Reliabilitätstests basieren auf allen Legitimationsaussagen, die von mindestens einer/m Codierer/in oder der Trainerin identifiziert wurden ($n = 52$). Jede Aussage, die die Codierer identifizierten, versahen sie mit dem entsprechenden Code für das Legitimationsargument mit positivem (legitimierend) oder negativem (delegitimierend) Vorzeichen. Jede Aussage, die die Codierer nicht identifizierten, wurde mit dem Wert 0 versehen. Auf dieser Grundlage bestimmten wir die Reliabilität der Identifikation relevanter Legitimationsmuster sowie ihre Klassifikation als (de)legitimierend (Krippendorff's Alpha = .80). Die Reliabilitätstests der Akteurscodierung basiert auf 81 Probecodierungen. Die Codierung der Funktion der Akteure (Krippendorff's Alpha = .84) sowie ihrer Herkunft (Krippendorff's Alpha = .93) sind in hohem Masse reliabel. Die *Verantwortungszuschreibungen* wurden zunächst ebenfalls von vier Codierern identifiziert. Für die Reliabilitätstests der Identifizierung wurden alle Aussagen, die von einer oder mehreren Personen gefunden wurden, als Untersuchungseinheiten erfasst. Danach wurde für alle Codierer festgehalten, ob sie die jeweilige Aussage gefunden hatten. Da auf diese Weise nur die (mehr oder weniger) übereinstimmend erfassten Aussagen berücksichtigt werden, nicht dagegen die (mehr oder weniger) übereinstimmend nicht erfassten Aussagen, wurden außerdem alle übereinstimmend nicht erfassten Sätze als Codiereinheiten hinzugefügt. Der auf dieser Datengrundlage ($n = 113$ Aussagen) ermittelte Übereinstimmungsgrad bei der Identifizierung relevanter Aussagen ist mit Krippendorff's Alpha = .72 hinreichend. Die identifizierten Verantwortungszuschreibungen wurden von elf Codierern nach Akteur, Gegenstand, Adressat, Richtung (Zuschreibung, Absprechen von Verantwortung) und Bewertung codiert. Die Klassifikation der Funktion und Herkunft der Urheber und Adressaten erzielten jeweils sehr hohe Übereinstimmungswerte mit Krippendorff's Alpha = .82 für die Funktion und Krippendorff's Alpha = .94 für die Herkunft ($n = 81$). Auch die Codierung des Gegenstands ist mit Krippendorff's Alpha = .72 ($n = 45$) hinreichend reliabel, wie auch die Klassifikation der Richtung (Krippendorff's Alpha = .94, $n = 47$) und der Bewertung (Krippendorff's Alpha = .88, $n = 40$). Die Codierung erfolgte computergestützt über die Codiermaske Angrist (vgl. Wettstein 2014), die sich besonders für die Arbeit mit komplexen Kategoriensystemen eignet. Eine Übersicht der Reliabilitätswerte für die Codierung der hier verwendeten Variablen findet sich, ebenso wie das Codebuch der Analyse, im Online-Anhang zu diesem Artikel.



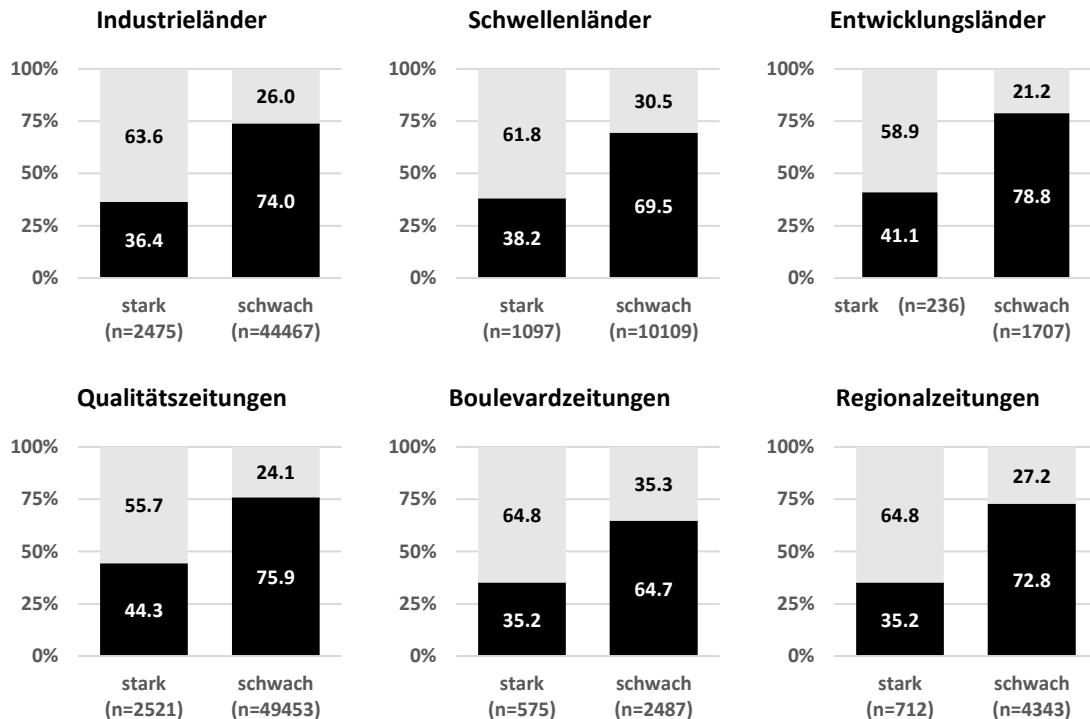


Abb. 1: Ausmaß der Transnationalisierung der Berichterstattung in den untersuchten Ländern, Ländergruppen und Medientypen. Der schwarze Teil der Balken gibt den Anteil nicht-einheimischer Akteure an, die in der Berichterstattung erwähnt werden oder zu Wort kommen. Der graue Teil der Balken gibt den Anteil einheimischer Akteure in der Berichterstattung an.

4. Ergebnisse

4.1 Ausmaß der Transnationalisierung

Eine Analyse des Ausmaßes der Transnationalisierung – mithin ein Vergleich der Anteile nationaler vs. nicht-nationaler (also entweder ausländischer oder supranationaler) Akteure – macht deutlich, dass es in der Berichterstattung über Klimapolitik in den untersuchten Ländern eine teilweise ausgeprägte Transnationalisierung gibt, die allerdings nicht durchgängig zu finden ist.

Einerseits *überwiegen bei den schwachen Maßen in allen Ländern transnationale Bezüge* die nationalen: Transnationale Akteure werden durchweg häufiger erwähnt als nationale Akteure (vgl. Abb. 1, s. auch Ivanova 2017). Der Anteil transnationaler Akteure an allen erwähnten Akteuren rangiert zwischen 58% in Indonesien und 88,7% in Spanien.

Andererseits *überwiegen bei den starken Maßen in den meisten Ländern nationale Bezüge* die transnationalen: Die Akteure also, die nicht nur erwähnt werden, sondern selbst zu Wort kommen, stammen überwiegend aus dem Heimatland des entsprechenden Mediums. Dies gilt besonders für zwei Länder, in denen sich die klimapolitische Debatte auch andernorts als stark national geprägt, d.h. als „domestiziert“ (z.B. Eide und Kunelius 2010) erwiesen hat: in Australien (wo der Anteil nationaler Sprecher bei 77,6% liegt, vgl. Schäfer et al. 2014) sowie in den USA (76,4%, vgl.

Konieczny 2014). Nur in Spanien (40,5%) und Portugal (48,1%) liegt der Anteil nationaler Akteure unter allen Sprechern unter 50% (vgl. ähnlich Broadbent et al. 2016, S. 9). Hier wiederholt sich das aus der Forschung zur europäischen Öffentlichkeit bekannte Muster, dass einzelne Länder auch bei transnationalen politischen Themen stark domestizierte Debatten aufweisen (vgl. Brüggemann und Kleinen-v. KönigsLöw 2009; Hepp et al. 2016).

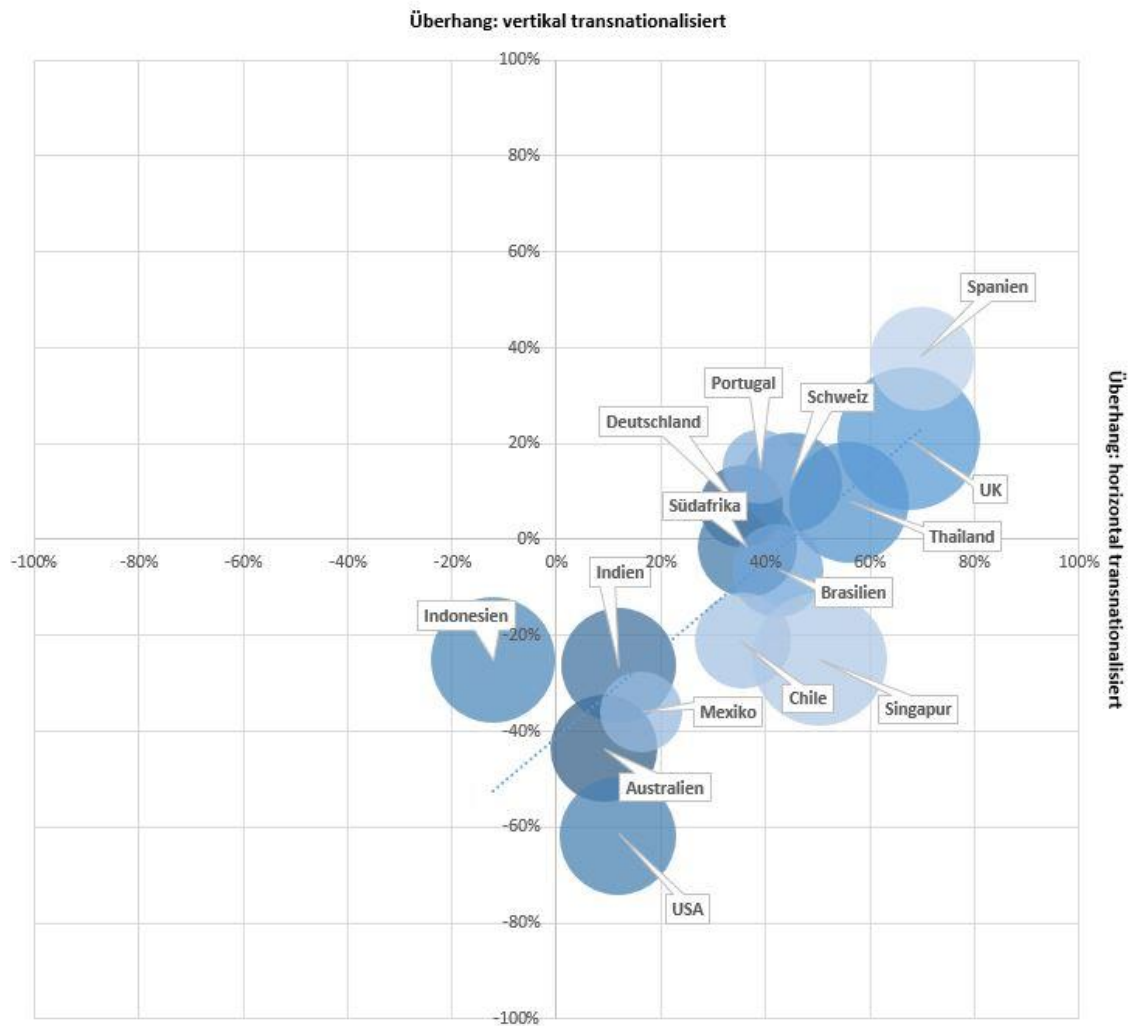
Dieses Grundmuster – eine ausgeprägte Transnationalisierung der erwähnten Akteure bei einer schwächeren Transnationalisierung der Sprecher – findet sich in allen untersuchten Ländern. Allerdings gibt es im Ausmaß dieser Transnationalisierung *Länderunterschiede*:

- So ist die Transnationalisierung der Berichterstattung in den Industrieländern – d.h. in Australien, Deutschland, Portugal, Schweiz, Singapur, Spanien, Großbritannien und USA – schwächer. Da die Berichterstattung dort typischerweise intensiv ist, werden viele Akteure erwähnt bzw. kommen viele Sprecher zu Wort (vgl. Broadbent et al. 2016; Schmidt et al. 2013). Dieses Akteursspektrum ist aber vergleichsweise stark von nationalen Akteuren geprägt. Dies gilt insbesondere für das Sprecherensemble, mithin für die ‚starke‘ Transnationalisierung. Und es trifft vor allem auf Länder wie Australien, die USA oder Deutschland zu, die vergleichsweise stark von den klimapolitisch anvisierten sekundären, ökonomischen Folgen des Klimawandels betroffen sind (vgl. Barkemeyer et al. 2017; Schäfer et al. 2014).
- In den Schwellenländern – d.h. in Brasilien, Indonesien, Mexiko, und Südafrika – findet sich ebenfalls eine intensive Berichterstattung über die internationale Klimapolitik, in deren Rahmen viele Akteure erwähnt werden und viele Sprecher zu Wort kommen. Allerdings unterscheidet sich das Ausmaß der Transnationalisierung in beiden Dimensionen von den Industrieländern. Während der Anteil erwähnter transnationaler Akteure in der Berichterstattung von Schwellenländern mit 69,5% unter dem Niveau der Industrieländer liegt, kommen in der Berichterstattung der Schwellenländer mehr transnationale, d.h. ausländische oder supranationale Sprecher zu Wort (38,2%).
- Die Transnationalisierung der Medienberichterstattung in den Entwicklungsländern ist am höchsten. Das gilt sowohl für die schwache (78,8% der erwähnten Akteure sind nicht-einheimisch) als auch die starke Form der Transnationalisierung (41,1% der Sprecher sind nicht-einheimisch). Allerdings findet sich in diesen Ländern keine stark ausgeprägte Berichterstattung (vgl. Schmidt et al. 2013), es kommen auch entsprechend wenige Akteure vor resp. zu Wort.

Neben den Länderunterschieden gibt es auch Unterschiede zwischen den Medientypen. Der *höchste Anteil transnationaler Bezüge findet sich in der Berichterstattung der Qualitäts-Tageszeitungen*. In deren – im Vergleich mit den anderen Medientypen sehr intensiver – Berichterstattung werden mehr transnationale Akteure erwähnt (75,9%) und es kommen mehr transnationale Sprecher zu Wort (44,3%). Beide Maße liegen bei den Regionalzeitungen (72,8%

bzw. 35,2%) deutlich darunter und sind bei den Boulevardzeitungen (64,7% bzw. 35,2%) am niedrigsten (für vergleichbare Befunde zur „Mehrfachsegmentierung“ der Europäischen Öffentlichkeit s. Kleinen-von Königslöw 2012; Hepp et al. 2016).

Schwache Maße: Welche Akteure werden erwähnt?



Starke Maße: Welche Akteure kommen zu Wort?

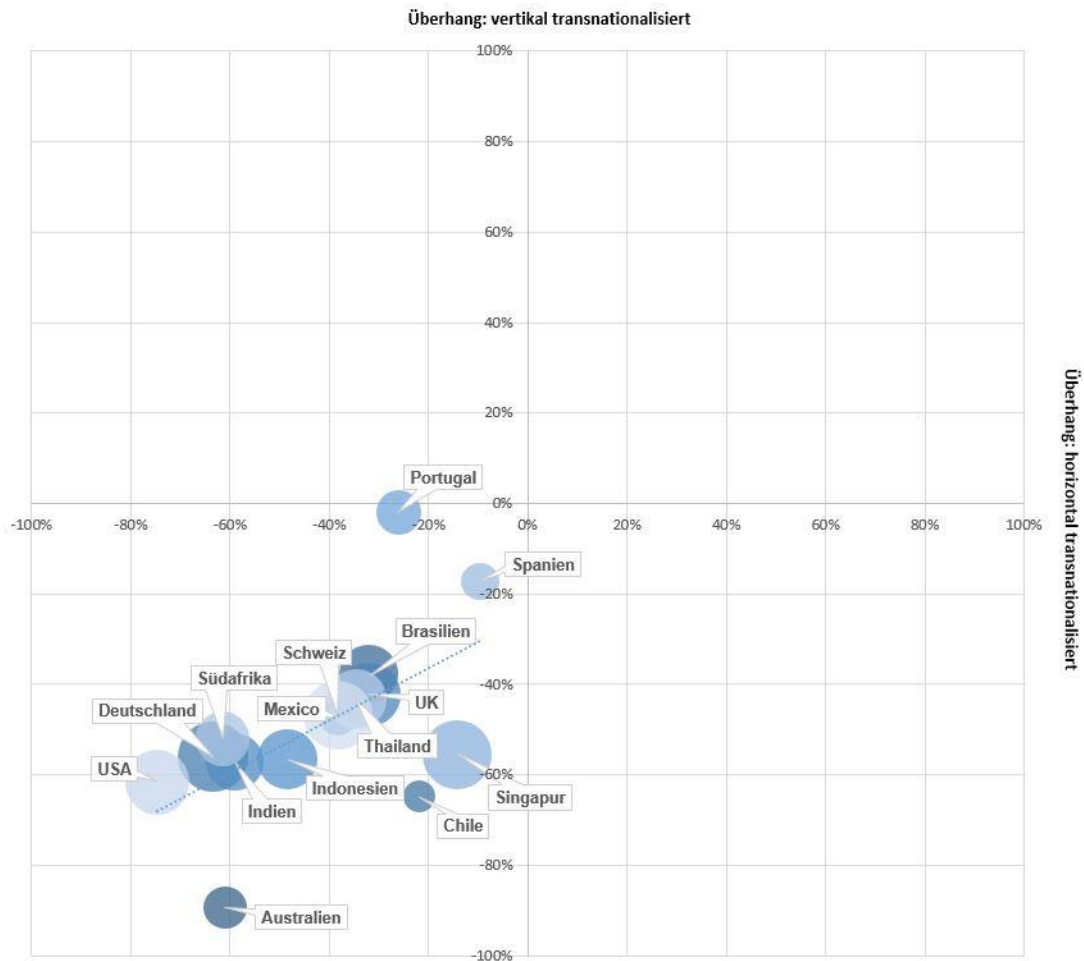


Abb. 2: Transnationalisierungsmuster in der Berichterstattung. Dargestellt sind die Differenz einheimischer vs. ausländischer Akteure in der Berichterstattung (x-Achse) bzw. die Differenz einheimischer vs. supranationaler Akteure (y-Achse). Werte über 0% signalisieren einen Überhang transnationaler Akteure in der Berichterstattung, Werte unter 0% einen Überhang einheimischer Akteure. Die Größe der Kreise für die starken Maße basiert auf dem Verhältnis zwischen der Anzahl Sprecher und der Samplegröße des jeweiligen Landes. Die Größe der Kreise für die schwachen Maße basiert auf dem Verhältnis der Anzahl Nennungen und der Anzahl Artikel in der Grundgesamtheit (Vollerhebung) des jeweiligen Landes. Die Größen der Kreise sind abbildungsübergreifend interpretierbar.

4.2 Muster der Transnationalisierung: Wie ausgeprägt sind vertikale und horizontale Transnationalisierung?

Neben dem Ausmaß der Transnationalisierung ist von Interesse, welche Strukturmuster diese aufweist. Wir beschreiben diese Strukturmuster entlang der von Koopmans et al. (vgl. Koopmans und Erbe 2003; Koopmans et al. 2010) für die Europäisierung von Öffentlichkeit eingeführten Dimensionen starker vs. schwacher bzw. vertikaler vs. horizontaler Transnationalisierung.

Abbildung 2 stellt die Differenz von einheimischen Akteuren zu ausländischen Akteuren (horizontale Transnationalisierung, x-Achse) bzw. supranationalen Akteuren (vertikale Transnationalisierung, y-Achse) dar – und dies separat für erwähnte Akteure (schwache Maße) und Sprecher (starke Maße). Dabei bestätigt sich zunächst, dass in der Medienberichterstattung der untersuchten Länder deutlich mehr Akteure erwähnt werden als selbst zu Wort kommen,

weshalb die länderspezifischen Kreise in Abb. 2 deutlich größer sind, wenn es um schwache Maße geht. Zudem zeigt sich, dass die Transnationalisierung der Akteursensembles bei den schwachen Maßen ausgeprägter ist als bei den starken Maßen und dass sich dieses Muster in nahezu allen Ländern zeigt.

Darüber hinaus ist, erstens, die *horizontale Transnationalisierung in der Berichterstattung über Klimapolitik ausgeprägter als die vertikale Transnationalisierung*. Bei den schwachen Maßen für die horizontale Transnationalisierung – also der Erwähnung ausländischer Akteure – finden sich in allen Ländern mit Ausnahme Indonesiens mehr nicht-einheimische als heimische Akteure. Deren Überhang macht im Durchschnitt aller Länder 34,3% und in Ländern wie Großbritannien und Spanien bis zu 70% aus. Anders bei den schwachen Maßen für die vertikale Transnationalisierung: Dort werden mehr einheimische als supranationale Akteure erwähnt, was in einem negativen ‚Überhang‘ von -9,7% im Durchschnitt aller Länder sichtbar wird. Nur in einigen Ländern wie Spanien, Großbritannien oder der Schweiz werden mehr supranationale als einheimische Akteure erwähnt, während die Berichterstattung in den USA, in Australien oder auch in Indien relativ stark durch einheimische Akteure geprägt wird. Für die schwachen Maße weicht dieser Befund damit deutlich von denen zur europäischen Öffentlichkeit ab, bei der sich deutlich mehr Verweise auf EU-Institutionen als auf andere EU-Ländern fanden (vgl. Hepp et al. 2016).

Bei den „starken“ Maßen – d.h. den zu Wort kommenden Sprechern – finden sich insgesamt weniger transnationale Bezüge. Aber auch diesbezüglich ist die horizontale Transnationalisierung (mit -41,0% im Durchschnitt aller Länder) ausgeprägter als die vertikale (-48,6% im Durchschnitt aller Länder), insbesondere in Ländern wie Spanien oder Singapur. Allerdings ist zu konstatieren, dass es bei den starken Maßen in keinem Land einen nennenswerten Überhang ausländischer oder supranationaler Akteure gibt. Sowohl in der horizontalen als auch in der vertikalen Dimension dominieren heimische Akteure klar. Dies entspricht den Untersuchungen zu europäischer Öffentlichkeit (vgl. Kaiser und Kleinen-v. KönigsLöw 2017; Koopmans et al. 2010; Hepp et al. 2016).

Ein zweiter Befund ist, dass das *Ausmaß vertikaler und horizontaler Transnationalisierung der Berichterstattung im Vergleich der Länder miteinander korreliert*: In Ländern, in denen eine ausgeprägte horizontale Transnationalisierung zu finden ist, gibt es auch eine stärkere vertikale Transnationalisierung und umgekehrt. Ein solcher Zusammenhang ist nicht selbstverständlich, und findet sich beispielsweise nicht bei der Europäisierung nationaler Öffentlichkeiten, wo einzelne Zeitungen zwar stark vertikal, aber nicht horizontal europäisiert sind (z.B. Le Monde) oder stark horizontal, aber kaum vertikal europäisiert sind (z.B. die Presse und die FAZ, vgl. Kleinen-v. KönigsLöw 2010).

Jenseits dieser länderübergreifenden Gemeinsamkeiten finden sich *Länderunterschiede im Ausmaß der vertikalen bzw. horizontalen Transnationalisierung*. Am schwächsten ausgeprägt ist

die Transnationalisierung in beiden Dimensionen in Australien und den USA, mithin in Industrieländern, die von den sekundären, sozioökonomischen Folgen des Klimawandels in hohem Maße betroffen sind (vgl. Barkemeyer et al. 2017; Billett 2010; Schäfer et al. 2014). In Schwellen- und Entwicklungsländern wie Chile, Brasilien, Indonesien und Thailand, aber auch in ausgewählten Industrieländern wie Portugal, Singapur oder Spanien ist das Ausmaß der Transnationalisierung dagegen vergleichsweise hoch, wobei dies vor allem auf die horizontale Transnationalisierung – d.h. auf die Verweise auf Akteure anderer Länder – zutrifft.

4.3 Reichweiten der Transnationalisierung: Welche Akteure werden erwähnt bzw. kommen zu Wort?

Neben Ausmaß und Strukturmustern transnationaler Bezüge analysieren wir die Reichweite der Transnationalisierung in der Klimapolitik-Berichterstattung. Wir untersuchen also, woher die transnationalen Akteure stammen, die medial erwähnt werden bzw. zu Wort kommen.

Bezogen auf die vertikale Transnationalisierung finden wir ähnliche Reichweiten in den starken und schwachen Dimensionen der Transnationalisierung (s. Tab. 4 und 5): Insgesamt sind *Bezüge auf die UNO* – die den internationalen klimapolitischen Prozess im Rahmen des UNFCCC koordiniert – *für alle Länder von zentraler Bedeutung*. Die meisten transnationalen Bezüge in der Berichterstattung verweisen auf die Vereinten Nationen, und dies oft in allgemeiner Form, d.h. ohne eine Organisationseinheit oder ein Framework wie das UNFCCC zu spezifizieren. Unter den der UN zugeordneten und in der Berichterstattung genannten Institutionen wird am häufigsten das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), der so genannte „Weltklimarat“, erwähnt – sicherlich auch, weil 2014 Teile des 5. Sachstandsberichtes des IPCC erschienen. Der Anteil der Erwähnungen von UN und IPCC in der Berichterstattung ist – korrespondierend mit der generell stärkeren Transnationalisierung der schwachen im Vergleich zu den starken Maßen – höher als der Anteil der Wortmeldungen von UN und IPCC unter allen Sprechern. Aber für schwache und starke Maße gilt, dass die globalen Organisationen UN und IPCC in so gut wie allen Ländern für die meisten transnationalen Bezüge stehen.

Bezüge auf die UN sind lediglich in wenigen europäischen Ländern schwächer ausgeprägt – und zwar, weil diese Länder mit der EU stärker auf einen kontinentalen Akteur verweisen. Sowohl bezogen auf die schwachen als auch auf die starken Maße gilt, dass Länder wie Deutschland, die Schweiz oder Spanien öfter auf die EU und seltener auf die UN verweisen. Dabei wird auch auf die EU vorwiegend als Gesamtkonstrukt rekuriert; EU-Institutionen wie die EU-Kommission oder das Europäische Parlament werden kaum spezifiziert.

Supranationale Akteure neben UN und EU spielen kaum eine Rolle: Dies gilt bemerkenswerterweise auch für regionale resp. kontinentale politische oder wirtschaftliche Zusammenschlüsse mehrerer Länder wie die Association of Southeast Asian States (ASEAN) oder die Afrikanische Union (AU). Die ASEAN wird zwar in ihren Mitgliedsländern Indonesien,

Singapur und Thailand vergleichsweise oft erwähnt, aber deutlich seltener als die EU in den EU-Ländern. Zudem wird sie in anderen Ländern kaum erwähnt und tritt nirgendwo – auch nicht in den Mitgliedsländern – in nennenswertem Maße als Sprecher auf. Die AU spielt in keinem Land, auch nicht im Mitgliedsland Südafrika, eine nennenswerte Rolle. Medial erwähnt wird punktuell noch die „Gruppe der 20“ (G20), ein globaler, eher informeller Verbund der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer sowie der EU. Diese wird in Großbritannien (15.2% und Australien (7.3%) öfter erwähnt, spielt in anderen Ländern aber kaum eine Rolle und kommt als Sprecher so gut wie nie zu Wort. Auch die International Energy Agency oder die World Bank spielen kaum eine Rolle. Sie werden kaum erwähnt und treten noch seltener als Sprecher auf. Assoziationen wie die G7, die G8, die klimapolitische Verhandlungsgruppe der Entwicklungsländer G77 oder das Commonwealth sind randständig und werden daher in Tab. 3 und 4 nicht gesondert ausgewiesen. Neben diesen länderübergreifenden Gemeinsamkeiten gibt es *Unterschiede zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern*. Transnationale Referenzen finden sich öfter in der Berichterstattung von Schwellen- und v.a. Entwicklungsländern, v.a. in den schwachen Maßen. In den Industrieländern – von denen das Gros aus europäischen Ländern besteht – finden sich deutlich häufiger europäisierte Bezüge, namentlich Verweise auf die EU. Dies gilt auch für Australien, und selbst in den USA wird etwa gleich oft auf die EU wie auf die UN verwiesen. Des Weiteren spielt die International Energy Agency primär in Industrie- und Schwellenländern (0.9% und 0.5%) eine Rolle, während die Entwicklungsländer nahezu nie auf diese verweisen.

Zwischen den untersuchten Medientypen zeigen sich die erwarteten Unterschiede: *Qualitäts-Tageszeitungen weisen die meisten vertikalen transnationalen Bezüge auf, und dies gilt sowohl für die globalisierten als auch für die europäisierten Bezüge*. Qualitäts-Tageszeitungen erwähnen und zitieren UN, IPCC, EU, aber auch ASEAN, G20 und World Bank öfter als andere Medien.

Betrachtet man demgegenüber die Reichweite der horizontalen Transnationalisierung, dann zeigen sich auch hier ähnliche Muster bei den erwähnten und zu Wort kommenden Akteuren. Erstens wird deutlich, dass sich die *horizontale Transnationalisierung der Berichterstattung sehr ungleich über verschiedene Kontinente erstreckt*: Akteure aus afrikanischen und südamerikanischen Ländern werden in der Berichterstattung kaum erwähnt – das gilt sogar für die Berichterstattung in afrikanischen und südamerikanischen Ländern wie Brasilien, Chile oder Südafrika selbst, in denen einheimische Akteure zwar in nennenswertem Umfang erwähnt werden oder zu Wort kommen, aber kaum Akteure aus anderen Ländern des eigenen Kontinents. Stattdessen dominieren Akteure nordamerikanischer, europäischer und asiatischer Länder die Berichterstattung allerorten.

Damit verbunden fällt zweitens auf, dass *Akteure aus zwei Ländern in der Berichterstattung zentral* sind: *aus den USA und aus China*. Das korrespondiert mit der großen Bedeutung beider Länder im internationalen klimapolitischen Prozess: Während China aufgrund seiner Einwohnerzahl und des wirtschaftlichen Wachstums in den vergangenen Jahrzehnten zum

größten Emittenten von Treibhausgasen weltweit aufgestiegen ist, rangieren die USA auf Platz 2 dieser Liste und sind zudem eines der Länder mit dem weltweit höchsten Pro-Kopf-Ausstoß an Treibhausgasen (vgl. z.B. Brunnengräber 2012). Entsprechend wichtig ist es, beide Länder in den UNFCCC-Prozess einzubinden. Dies spiegelt sich in häufigen medialen Bezügen. Chinesische Akteure werden insbesondere in asiatischen – also geografisch nahen – und in Industrieländern erwähnt und kommen dort auch vergleichsweise oft zu Wort. US-amerikanische Akteure werden in der Berichterstattung im Vergleich zu Akteuren anderer Länder am häufigsten erwähnt und kommen auch am häufigsten zu Wort.

Auch diesbezüglich zeigen sich aber *Länderunterschiede*: So erwähnen die Medien der Industrieländer am häufigsten Akteure aus asiatischen Ländern und v.a. China, gefolgt von Akteuren aus europäischen Ländern und aus Nordamerika resp. den USA. Die Schwellenländer hingegen erwähnen am häufigsten Akteure aus Europa, gefolgt von Asien und v.a. China. Medien aus Entwicklungsländern erwähnen am häufigsten Akteure aus Asien, gefolgt von Referenzen auf Europa und Nordamerika.

Deutliche Unterschiede zwischen den untersuchten Medientypen lassen sich in der Reichweite der horizontalen Transnationalisierung nicht ausmachen. Zwar erwähnen die untersuchten Qualitäts-Tageszeitungen mehr Akteure und lassen auch mehr transnationale Akteure zu Wort kommen. Aber deren Herkunft ist in allen Medientypen ähnlich verteilt. Die meisten erwähnten Akteure stammen aus Asien, gefolgt von Europa und Nordamerika. Die meisten zu Wort kommenden Akteure kommen aus Nordamerika resp. den USA, gefolgt von Europa und Asien. Auffällig ist lediglich, dass das Spektrum der zu Wort kommenden Akteure in Qualitäts-Tageszeitungen breiter ist als bei Regional- und Boulevardzeitungen.

| % | Australien (n=4759) | Brasilien (n=1477) | Chile (n=304) | Deutschland (n=3002) | Indien (n=2074) | Indonesien (n=648) | Mexiko (n=512) | Schweiz (n=1054) | Singapur (n=431) | Spanien (n=988) | Südafrika (n=474) | Portugal (n=304) |
|---------------------------|------------------------|-----------------------|------------------|-------------------------|--------------------|-----------------------|-------------------|---------------------|---------------------|--------------------|----------------------|---------------------|
| UN | 15.4 | 38.2 | 30.9 | 16.8 | 23.6 | 21.9 | 25.4 | 17.7 | 25.3 | 42.6 | 38.0 | 38.5 |
| IPCC | 8.5 | 16.9 | 3.6 | 8.9 | 8.7 | 4.0 | 4.5 | 15.4 | 7.2 | 12.6 | 12.4 | 2.1 |
| EU | 2.0 | 3.5 | 3.6 | 33.0 | 4.5 | 3.4 | 2.0 | 31.2 | 2.6 | 20.3 | 3.8 | 11.8 |
| G20 | 7.3 | 1.4 | 1.3 | 0.7 | 1.4 | 0.9 | 2.1 | 1.5 | 0.5 | 1.2 | 0.2 | 3.8 |
| Int. Energy Agency | 1.1 | 0.3 | 0.0 | 1.0 | 0.3 | 0.0 | 0.2 | 1.9 | 1.2 | 0.7 | 1.9 | 0.0 |
| World Bank | 0.5 | 1.2 | 1.3 | 0.8 | 0.5 | 0.6 | 1.8 | 0.9 | 0.0 | 0.8 | 2.1 | 3.2 |
| ASEAN | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 8.0 | 0.0 | 0.0 | 3.9 | 0.1 | 0.0 | 0.0 |
| African Union (AU) | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.6 | 0.4 | 0.0 |
| Andere | 1.9 | 2.1 | 2.3 | 1.2 | 6.3 | 2.7 | 0.6 | 2.7 | 4.2 | 2.5 | 2.8 | 0.3 |
| Heimische Akteure | 71.8 | 53.2 | 60.5 | 46.5 | 63.1 | 62.5 | 68.0 | 44.0 | 62.4 | 31.1 | 50.8 | 42.4 |

| % | Thailand (n=386) | UK (n=4318) | USA (n=4766) | Industrie- länder (n=19622) | Schwellen- länder (n=5185) | Entwicklungs- länder (n=690) | Qualitäts- zeitungen (n=22217) | Boulevard- zeitungen (n=1285) | Regional- zeitungen (n=1995) |
|---------------------------|---------------------|----------------|-----------------|-----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| UN | 33.7 | 31.6 | 11.2 | 24.9 | 29.4 | 32.3 | 25.5 | 21.7 | 23.4 |
| IPCC | 6.0 | 13.4 | 3.1 | 8.9 | 9.3 | 4.8 | 8.5 | 8.6 | 8.0 |
| EU | 7.0 | 9.9 | 4.0 | 14.4 | 3.4 | 5.3 | 10.0 | 4.8 | 7.8 |
| G20 | 1.3 | 15.2 | 0.6 | 3.9 | 1.2 | 1.3 | 2.1 | 0.9 | 2.1 |
| Int. Energy Agency | 0.0 | 0.6 | 0.8 | 0.9 | 0.5 | 0.0 | 0.6 | 0.1 | 0.7 |
| World Bank | 2.3 | 0.8 | 0.7 | 1.0 | 1.2 | 1.8 | 1.0 | 0.7 | 0.6 |
| ASEAN | 5.7 | 0.0 | 0.0 | 0.5 | 1.4 | 2.9 | 0.4 | 0.0 | 0.1 |
| African Union (AU) | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.1 | 0.1 | 0.0 | 0.0 | 0.2 | 0.1 |
| Andere | 3.9 | 2.4 | 1.9 | 2.0 | 2.6 | 2.6 | 2.5 | 1.8 | 1.6 |
| Heimische Akteure | 46.1 | 39.5 | 80.9 | 52.3 | 59.5 | 53.3 | 57.1 | 69.9 | 63.6 |

Tabelle 3: Reichweiten der vertikalen Transnationalisierung (schwache Maße)

| % | Australien (n=185) | Brasilien (n=293) | Chile (n=30) | Deutschland (n=415) | Indien (n=250) | Indonesien (n=80) | Mexiko (n=73) | Schweiz (n=341) | Singapur (n=131) | Spanien (n=84) | Südafrika (n=157) | Portugal (n=76) | Thailand (n=134) |
|---------------------------|-----------------------|----------------------|-----------------|------------------------|-------------------|----------------------|------------------|--------------------|---------------------|-------------------|----------------------|--------------------|---------------------|
| UN | 0.5 | 11.6 | 3.3 | 0.4 | 6.4 | 3.8 | 1.4 | 7.9 | 2.3 | 7.2 | 6.4 | 14.4 | 6 |
| IPCC | 0.0 | 6.8 | 0.0 | 0.2 | 2.8 | 2.5 | 0.0 | 5.6 | 0.0 | 1.2 | 3.2 | 3.9 | 3.0 |
| EU | 1.6 | 2.4 | 0.0 | 14.5 | 2.8 | 1.3 | 0.0 | 3.2 | 3.1 | 15.5 | 2.5 | 13.2 | 3.0 |
| G20 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.3 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 1.3 | 0.0 |
| Int. Energy Agency | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 |
| World Bank | 0.0 | 0.3 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 8.2 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 |
| ASEAN | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 1.5 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 |
| African Union (AU) | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 |
| Andere* | 2.2 | 12.6 | 3.3 | 3.1 | 8.4 | 5.0 | 13.7 | 9.1 | 7.6 | 16.7 | 8.3 | 3.9 | 0.0 |
| Heimische Akteure | 95.7 | 73.0 | 93.3 | 81.9 | 82.4 | 90.0 | 76.7 | 79.5 | 85.5 | 60.7 | 82.8 | 67.1 | 82.8 |

| % | UK (n=256) | USA (n=441) | Industrie- länder (n=1929) | Schwellen- länder (n=853) | Entwicklungs- länder (n=164) | Qualitäts- zeitungen (n=1864) | Boulevard- zeitungen (n=486) | Regional- zeitungen (n=596) |
|---------------------------|---------------|----------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| UN | 7 | 5 | 5.6 | 5.9 | 4.7 | 5.8 | 7.2 | 3.2 |
| IPCC | 3.1 | 1.1 | 1.9 | 3.1 | 1.5 | 3.1 | 1.6 | 1.7 |
| EU | 4.3 | 4.5 | 7.5 | 1.8 | 1.5 | 6.2 | 4.3 | 3.0 |
| G20 | 0.0 | 0.0 | 0.2 | 0.0 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 |
| Int. Energy Agency | 0.0 | 0.2 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 |
| World Bank | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 1.7 | 0.0 | 0.4 | 0.0 | 0.0 |
| ASEAN | 0.0 | 0.0 | 0.2 | 0.0 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 |
| African Union (AU) | 0.4 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.0 |
| Andere* | 12.5 | 4.3 | 7.7 | 9.6 | 5.8 | 8.6 | 7.1 | 5.7 |
| Heimische Akteure | 75.8 | 85.9 | 79.0 | 81.0 | 88.1 | 78.6 | 81.3 | 87.4 |

* OSZE, Bolivarian Alliance for the Americas (ALBA), CIS, usw.

Tabelle 4: Reichweiten der vertikalen Transnationalisierung (starke Maße)

| % | Australien (n=7524) | Brasilien (n=2727) | Chile (n=572) | Deutschland (n=4316) | Indien (n=2972) | Indonesien (n=722) | Mexiko (n=831) | Schweiz (n=1688) | Singapur (n=1084) | Spanien (n=2044) | Südafrika (n=760) | Portugal (n=472) |
|--------------------------|------------------------|-----------------------|------------------|-------------------------|--------------------|-----------------------|-------------------|---------------------|----------------------|---------------------|----------------------|---------------------|
| Europa | 12.8 | 18.6 | 15.9 | 27.0 | 15.8 | 14.3 | 21.8 | 29.4 | 14.0 | 22.2 | 27.6 | 23.1 |
| Deutschland | 2.2 | 3.2 | 0.7 | - | 0.9 | 0.6 | 3.3 | 11.1 | 0.5 | 2.1 | 2.9 | 1.5 |
| Frankreich | 5.4 | 6.2 | 9.27 | 9.0 | 8.3 | 6.1 | 4.8 | 8.1 | 6.5 | 9.7 | 13.7 | 8.3 |
| UK | 2.5 | 3.2 | 2.6 | 3.0 | 2.2 | 2.2 | 7.0 | 0.8 | 4.8 | 4.2 | 6.2 | 3.2 |
| Schweiz | 0.1 | 0.4 | 0.2 | 0.3 | 0.6 | 0.1 | 0.4 | - | 0.4 | 0.3 | 0.1 | 0.4 |
| Nordamerika | 15.5 | 23.1 | 18.4 | 12.6 | 13.0 | 5.0 | 14.9 | 12.8 | 12.3 | 24.6 | 13.4 | 18.0 |
| USA | 13.6 | 20.0 | 14.0 | 10.6 | 11.8 | 3.7 | 8.7 | 11.7 | 11.9 | 22.8 | 12.0 | 16.3 |
| Südamerika | 1.1 | 4.3 | 13.5 | 4.0 | 3.3 | 2.4 | 11.8 | 2.8 | 1.8 | 5.6 | 2.5 | 7.0 |
| Brasilien | 0.2 | - | 2.1 | 0.7 | 1.4 | 1.5 | 1.1 | 0.9 | 0.6 | 1.1 | 0.7 | 2.3 |
| Chile | 0.0 | 0.2 | - | 0.3 | 0.0 | 0.0 | 1.2 | 0.0 | 0.0 | 0.3 | 0.0 | 0.0 |
| Peru | 0.8 | 2.3 | 6.6 | 1.7 | 1.5 | 0.8 | 4.0 | 1.5 | 1.1 | 2.3 | 1.6 | 4.4 |
| Asien | 23.9 | 21.1 | 14.2 | 19.3 | 20.7 | 20.4 | 7.5 | 22.9 | 42.6 | 26.4 | 17.0 | 12.7 |
| China | 15.1 | 10.3 | 8.2 | 12.1 | 15.2 | 5.8 | 3.9 | 15.5 | 22.7 | 15.1 | 10.5 | 6.6 |
| Russland | 0.7 | 1.3 | 0.4 | 2.1 | 0.5 | 0.1 | 0.7 | 1.5 | 1.0 | 2.0 | 0.3 | 2.3 |
| Indien | 2.1 | 3.9 | 1.1 | 1.7 | - | 1.9 | 0.8 | 1.4 | 5.4 | 1.6 | 2.2 | 0.4 |
| Afrika | 0.4 | 2.1 | 3.0 | 1.7 | 1.9 | 0.3 | 1.3 | 0.7 | 0.4 | 3.8 | 5.8 | 1.7 |
| Südafrika | 0.1 | 0.4 | 0.7 | 0.2 | 1.4 | 0.1 | 0.5 | 0.0 | 0.0 | 0.5 | - | 0.2 |
| Ozeanien | 1.0 | 2.1 | 3.0 | 3.2 | 1.4 | 1.7 | 0.8 | 4.0 | 4.2 | 2.4 | 2.0 | 7.0 |
| Australien | - | 1.5 | 2.8 | 2.3 | 1.0 | 1.3 | 0.8 | 3.7 | 3.9 | 1.6 | 0.8 | 5.7 |
| Heimische Akteure | 45.4 | 28.8 | 32.2 | 32.4 | 44.0 | 56.1 | 41.9 | 27.5 | 24.8 | 15.0 | 31.7 | 30.5 |

| % | Thailand (n=807) | UK (n=10498) | USA (n=8744) | Industrie- länder (n=36370) | Schwellen- länder (n=8012) | Entwicklungs- länder (n=1379) | Qualitäts- zeitungen (n=40221) | Boulevard- zeitungen (n=2079) | Regional- zeitungen (n=3461) |
|--------------------------|---------------------|-----------------|-----------------|-----------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| Europa | 15.7 | 14.5 | 13.3 | 19.5 | 19.6 | 15.8 | 18.4 | 18.5 | 18.6 |
| Deutschland | 1.4 | 2.2 | 1.9 | 3.1 | 2.2 | 1.1 | 2.2 | 1.9 | 2.9 |
| Frankreich | 8.9 | 7.0 | 2.3 | 7.0 | 7.8 | 9.1 | 7.1 | 7.2 | 7.2 |
| UK | 2.4 | - | 4.0 | 3.2 | 4.2 | 2.5 | 3.2 | 1.1 | 3.5 |
| Schweiz | 0.1 | 0.1 | 0.1 | 0.2 | 0.3 | 0.2 | 0.4 | 0.1 | 0.3 |
| Nordamerika | 9.2 | 14.9 | 4.1 | 14.4 | 13.9 | 13.8 | 15.4 | 10.0 | 13.8 |
| USA | 9.1 | 12.9 | - | 14.3 | 11.2 | 11.6 | 14.6 | 10.3 | 12.4 |
| Südamerika | 2.1 | 4.2 | 2.7 | 3.7 | 4.9 | 7.8 | 4.7 | 3.0 | 5.6 |
| Brasilien | 0.1 | 1.0 | 0.7 | 0.9 | 1.2 | 1.1 | 1.0 | 0.9 | 1.5 |
| Chile | 0.0 | 0.0 | 0.5 | 0.1 | 0.3 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | 0.2 |
| Peru | 2.0 | 2.2 | 1.0 | 1.9 | 2.0 | 4.3 | 2.3 | 1.8 | 2.4 |
| Asien | 45.9 | 21.3 | 31.5 | 25.1 | 17.3 | 30.1 | 21.2 | 23.7 | 21.0 |
| China | 22.3 | 12.8 | 19.3 | 14.9 | 9.1 | 15.3 | 12.2 | 13.6 | 11.9 |
| Russland | 0.4 | 2.0 | 2.7 | 1.8 | 0.6 | 0.4 | 1.1 | 0.4 | 1.1 |
| Indien | 1.4 | 1.8 | 4.0 | 2.3 | 2.2 | 1.3 | 1.9 | 1.5 | 2.8 |
| Afrika | 0.5 | 2.0 | 1.4 | 1.5 | 2.3 | 1.8 | 2.1 | 1.7 | 2.2 |
| Südafrika | 0.3 | 0.1 | 0.3 | 0.2 | 0.6 | 0.5 | 0.4 | 0.2 | 0.3 |
| Ozeanien | 4.6 | 27.0 | 2.9 | 6.5 | 1.6 | 3.8 | 3.6 | 1.0 | 1.9 |
| Australien | 1.7 | 26.2 | 2.1 | 6.5 | 1.1 | 2.3 | 3.1 | 0.6 | 1.3 |
| Heimische Akteure | 22.1 | 16.2 | 44.1 | 29.5 | 40.5 | 27.2 | 34.6 | 42.1 | 36.9 |

Tabelle 5: Reichweiten der horizontalen Transnationalisierung (schwache Maße)

| % | Australien (n=220) | Brasilien (n=324) | Chile (n=46) | Deutschland (n=411) | Indien (n=259) | Indonesien (n=97) | Mexiko (n=81) | Portugal (n=119) | Schweiz (n=392) | Singapur (n=196) | Spanien (n=93) | Südafrika (n=161) | Thailand (n=165) |
|--------------------------|-----------------------|----------------------|-----------------|------------------------|-------------------|----------------------|------------------|---------------------|--------------------|---------------------|-------------------|----------------------|---------------------|
| Europa | 0.5 | 3.0 | 6.5 | 9.3 | 1.2 | 10.3 | 8.6 | 1.2 | 17.3 | 7.7 | 7.5 | 1.9 | 9.1 |
| Deutschland | 0.0 | 0.3 | 2.2 | - | 0.4 | 1.0 | 2.5 | 0.0 | 11.7 | 0.5 | 0.0 | 0.0 | 1.8 |
| Frankreich | 0.0 | 0.0 | 4.3 | 0.2 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.5 | 5.4 | 0.0 | 2.4 |
| UK | 0.5 | 0.9 | 0.0 | 1.5 | 0.0 | 6.2 | 0.0 | 0.0 | 0.8 | 6.6 | 1.1 | 1.2 | 1.8 |
| Nordamerika | 14.1 | 20.4 | 19.6 | 3.7 | 10.0 | 3.1 | 4.9 | 18.5 | 5.4 | 21.9 | 22.6 | 11.8 | 7.9 |
| USA | 13.6 | 20.1 | 19.6 | 2.2 | 9.7 | 3.1 | 4.9 | 18.5 | 4.8 | 21.9 | 22.6 | 11.8 | 7.9 |
| Südamerika | 0.0 | 1.2 | 2.2 | 1.2 | 0.0 | 0.0 | 16.0 | 2.5 | 0.5 | 0.0 | 2.2 | 0.0 | 0.6 |
| Brasilien | 0.0 | - | 0.0 | 0.2 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 2.5 | 0.5 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.6 |
| Chile | 0.0 | 0.0 | - | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 3.7 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 |
| Peru | 0.0 | 0.3 | 2.2 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 4.9 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 2.2 | 0.0 | 0.0 |
| Asien | 5.0 | 8.0 | 10.9 | 2.4 | 8.9 | 12.4 | 1.2 | 11.1 | 4.8 | 11.7 | 12.9 | 5.0 | 12.1 |
| China | 5.0 | 6.5 | 10.9 | 2.2 | 7.3 | 3.1 | 1.2 | 11.1 | 3.6 | 7.7 | 11.8 | 5.0 | 7.3 |
| Indien | 0.0 | 0.6 | 0.0 | 0.2 | - | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 1.0 | 3.1 | 0.0 | 0.0 | 0.0 |
| Afrika | 0.0 | 0.3 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 1.2 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.6 | 0.6 |
| Südafrika | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | - | 0.6 |
| Ozeanien | 0.0 | 0.9 | 0.0 | 0.5 | 0.4 | 0.0 | 0.0 | 2.5 | 2.8 | 1.5 | 0.0 | 0.0 | 2.4 |
| Australien | - | 0.6 | 0.0 | 0.5 | 0.4 | 0.0 | 0.0 | 2.5 | 2.6 | 1.5 | 0.0 | 0.0 | 0.6 |
| Heimische Akteure | 80.5 | 66.0 | 60.9 | 81.7 | 79.5 | 74.2 | 69.1 | 63.0 | 69.1 | 57.1 | 54.8 | 80.7 | 67.3 |

| % | UK (n=294) | USA (n=434) | Industrie- länder (n=2159) | Schwellen- länder (n=922) | Entwicklungs- länder (n=211) | Qualitäts- zeitungen (n=2171) | Boulevard- zeitungen (n=484) | Regional- zeitungen (n=637) |
|--------------------------|---------------|----------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| Europa | 6.1 | 2.8 | 6.6 | 5.0 | 7.8 | 6.9 | 4.8 | 7.2 |
| Deutschland | 2.0 | 0.2 | 1.8 | 0.8 | 2.0 | 1.8 | 0.4 | 3.6 |
| Frankreich | 1.0 | 0.7 | 1.0 | 0.0 | 3.4 | 0.7 | 0.4 | 0.2 |
| UK | - | 0.2 | 1.3 | 1.7 | 0.9 | 1.4 | 0.2 | 1.3 |
| Nordamerika | 13.3 | 0.7 | 12.5 | 10.1 | 13.7 | 10.5 | 6.4 | 10.5 |
| USA | 12.9 | - | 12.1 | 9.9 | 13.7 | 10.3 | 5.6 | 9.4 |
| Südamerika | 0.7 | 0.0 | 0.9 | 3.4 | 1.4 | 0.7 | 0.0 | 2.7 |
| Brasilien | 0.3 | 0.0 | 0.4 | 0.0 | 0.3 | 0.2 | 0.0 | 0.3 |
| Chile | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.7 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.5 |
| Peru | 0.3 | 0.0 | 0.3 | 1.0 | 1.1 | 0.2 | 0.0 | 0.8 |
| Asien | 6.5 | 9.2 | 8.0 | 7.1 | 11.5 | 12.6 | 7.0 | 6.0 |
| China | 4.8 | 7.1 | 6.7 | 4.6 | 6.7 | 5.5 | 6.2 | 5.0 |
| Indien | 0.3 | 0.7 | 0.7 | 0.1 | 0.7 | 0.6 | 0.2 | 0.5 |
| Afrika | 1.4 | 0.0 | 0.3 | 0.2 | 0.3 | 0.3 | 0.0 | 0.3 |
| Südafrika | 1.4 | 0.0 | 0.2 | 0.0 | 0.2 | 0.2 | 0.0 | 0.2 |
| Ozeanien | 6.1 | 0.0 | 1.7 | 0.3 | 1.2 | 1.6 | 0.2 | 1.4 |
| Australien | 6.1 | 0.0 | 1.6 | 0.2 | 0.3 | 1.5 | 0.2 | 0.9 |
| Heimische Akteure | 66.0 | 87.3 | 70.1 | 73.9 | 64.1 | 67.5 | 81.6 | 81.8 |

Tabelle 6: Reichweiten der horizontalen Transnationalisierung (starken Maße)

5. Fazit und Ausblick

Die kommunikationswissenschaftliche Öffentlichkeitsforschung hat sich in den vergangenen Jahren vermehrt transnationalisierten Öffentlichkeiten zugewandt (vgl. überblicksweise Wessler und Brüggemann 2012, S. 73-103). Dies geschah aber erstens öfter in theoretischen als in empirischen Arbeiten. Zweitens beschränkten sich empirische Arbeiten meist auf die (mögliche) Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit bzw. auf europäische Länder. Vor diesem Hintergrund haben wir eine empirische Analyse transnationalisierter Öffentlichkeiten über den europäischen Raum hinaus vorgelegt, und dies anhand der öffentlichen Debatten um die internationale Klimapolitik, die oftmals als Kristallisationspunkt für die Entstehung „globaler“ Öffentlichkeiten genannt wird (u.a. Beck 2007, S. 34; Eide und Kunelius 2010; Olausson 2009).

Unsere Analyse der Akteursensembles in der Berichterstattung von Tageszeitungen aus 15 Ländern zeigt erstens eine *sichtbare Transnationalisierung der (medien)öffentlichen Debatten*. In allen Ländern werden mehr ausländische resp. supranationale Akteure erwähnt als nationale. Umgekehrt kommen allerdings in den meisten Ländern mehr nationale Akteure zu Wort. Hypothese 1 trifft damit also nicht auf die Erwähnungen von Akteuren zu, die überwiegend transnationalisiert sind, wohl aber auf die untersuchten Sprecherensembles.

Zweitens wurde deutlich, dass diese *Transnationalisierung je nach Untersuchungsdimension unterschiedlich ausgeprägt* ist. Zum einen kommt – anders als in Hypothese 2a vermutet – eine horizontale Transnationalisierung häufiger vor als eine vertikale: Bezüge zu Akteuren aus anderen Nationalstaaten finden sich in der Klimapolitik-Berichterstattung öfter als Bezüge zu supranationalen politischen Akteuren. Zum anderen treten transnationale Bezüge, wie in Hypothese 2b vermutet, eher in „schwacher“ als in „starker“ Form auf: Ausländische oder supranationale Akteure werden häufiger erwähnt als dass sie selbst zu Wort kommen. Darüber hinaus konzentrieren sich die transnationalen Bezüge Hypothese 2c gemäß auf nur wenige Akteure, v.a. auf die UN, die EU sowie China und die USA.

Drittens zeigen sich *sowohl Medien- als auch Länderunterschiede in Ausmaß, Strukturmustern und Reichweite der Transnationalisierung*. Die Medienunterschiede bestätigen grosso modo die Befunde der Forschung zur europäischen Öffentlichkeit: Die Berichterstattung von Qualitäts-Tageszeitungen ist stärker transnationalisiert als die von Regional- und insbesondere Boulevardmedien (vgl. Kleinen-v. Königslöw 2012; Hepp et al. 2016). Zum anderen unterscheiden sich die öffentlichen Debatten in Industrieländern, die stärker von nationalen Akteuren geprägt sind, von den Debatten in Schwellen- und Entwicklungsländern, die mehr transnationale Bezüge aufweisen. Hypothesen 3a und 3b sind damit bestätigt.

Auch wenn ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen der Studien zur Europäisierung von Öffentlichkeit aufgrund unterschiedlicher methodischer Vorgehensweisen schwierig ist, so fällt doch auf, dass die vertikale Transnationalisierung im Bereich der Klimapolitik deutlich schwächer ausfällt als die vertikale Europäisierung (also die „EU-isierung“): So machen beispielsweise bei Hepp et al.

(2016) Bezüge auf EU-Institutionen in allen untersuchten Ländern themenunabhängig über 60 % der Institutionen-Bezüge aus. Die tiefe Durchdringung des politischen Alltags durch EU-Institutionen schlägt sich in nationalen Öffentlichkeiten Europas also durchaus nieder, aber nur für schwache Maße und nicht für Sprecher aus EU-Institutionen. Jenseits der EU ist eine ähnliche Durchdringung durch transnationale Institutionen anscheinend bisher nicht beobachtbar, selbst für ein transnationales Politikfeld wie Klimapolitik.

Ein gemeinsames Ergebnis beider Forschungsfelder ist aber, dass ausländische oder supranationale Akteure in der medienöffentlichen Debatte eher erwähnt werden als zu Wort kommen, mithin eine eher passive Rolle einnehmen. Dies ist in der Berichterstattung über die EU ähnlich (vgl. Hepp et al. 2016) und könnte ähnliche Folgen zeitigen: Dass ausländische oder supranationale Akteure nicht selbst zu Wort kommen und damit ihre Perspektiven und Argumente weniger erläutern können, könnte einem transnationalen „Blame Game“ Tür und Tor öffnen. Nicht-einheimische Akteure würden in nationalen Medien vor allem dann thematisiert, wenn man ihnen die Verantwortung für negative Entwicklungen oder Ereignisse zuschreiben kann – wie es für die Berichterstattung über die EU bereits gezeigt wurde (vgl. Gerhards et al. 2009; 2007). Wir haben darüber hinaus gezeigt – und dies weicht deutlich von den bisherigen Befunden ab – dass (horizontale) Verweise auf andere Länder beim Thema Klimapolitik deutlich öfter zu finden sind als vertikale Verweise auf Governance-Strukturen: Das dürfte wesentlich an der zwar existenten, aber vergleichsweise schwachen Governance-Struktur der Klimapolitik liegen, bei der die zentralen Akteure wie die UN nur wenige Regulierungsmöglichkeiten und beschränkte Sanktionsmacht haben – und der gegenüber einzelne Länder wie die USA und China eine wesentliche Rolle und starke Position einnehmen. Insgesamt zeigt sich vor diesem Hintergrund eine transnationale Öffentlichkeit, die nicht so sehr durch „monitoring“ einer transnationalen Governance-Struktur (vgl. Wessler et al. 2008) auszeichnet, sondern eher durch eine wechselseitige Beobachtung zwischen Akteuren unterschiedlicher Länder, die vor allem in Form schwacher, passiver transnationaler Bezüge entsteht, nicht dialogischen Charakters ist und daher eher ein ‚mutual monitoring‘ darstellt. In jedem Fall unterscheidet sich dies von der öffentlichen Debatte um die EU, innerhalb derer die vertikale Transnationalisierung stärker ausgeprägt war (überblicksweise Brüggemann et al. 2009).

Während die dargestellten Medienunterschiede den Ergebnissen bisheriger Forschung entsprechen, haben wir Länderunterschiede gefunden, denen nachzugehen für künftige Arbeiten lohnend sein dürfte. Es wäre besonders vielversprechend, die vorgelegten deskriptiven Ergebnisse durch Erklärungen zu ergänzen, denn die Triebkräfte der Transnationalisierung von Öffentlichkeit ebenso wie ihre Grenzen sind gegenwärtig kaum klar (vgl. Wessler und Brüggemann 2012, S. 68). Diesbezüglich deutet unsere Analyse an, dass die unterschiedlichen sekundären, sozioökonomischen Betroffenheiten der untersuchten Länder eine zentrale Rolle spielen. Dieses haben sich auch in vergangenen Studien als wichtige Einflussfaktoren für das Ausmaß und die Ausgestaltung von Klimaberichterstattung erwiesen (vgl. Barkemeyer et al. 2017; Broadbent et al. 2016; Schäfer et al. 2014) und scheinen auch ihre Transnationalisierung maßgeblich zu prägen.

Mit diesen Ergebnissen lässt sich die Befundlage zu Diagnosen einer transnationalen Öffentlichkeit verbreitern – was uns angezeigt scheint angesichts einer Literaturlage, bei der weitreichende theoretische Vermutungen wenigen belastbaren empirischen Studien gegenüberstehen. Dennoch bleibt die Reichweite dieser Studie begrenzt und bedarf der Ergänzungen durch weitere Arbeiten. So wäre wünschenswert, nicht nur Printmedien, sondern auch Fernseh-Berichterstattung zu untersuchen, die eine Quelle vieler Menschen zum Thema Klimawandel ist (z.B. Schäfer 2015). Zudem dürften Vergleiche der Offline-Berichterstattung mit Online-Kommunikation lohnenswert sein, weil letztere möglicherweise transnationalisierter verläuft als die Berichterstattung klassischer Massenmedien (vgl. Cammaerts und van Audenhove 2005).

Verwendete Literatur

- Barkemeyer, R., Figge, F., Hoepner, A., Holt, D., Kraak, J. M., & Yu, P.-S. (2017). Media coverage of climate change: An international comparison. *Environment and Planning C: Politics and Space*, 35(6), 1029-1054.
- Beck, U. (2007). *Weltrisikogesellschaft. Die globalen Gefährdungen - vom Terror bis zum Klimawandel*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Beck, U. (2008). *World at Risk*. Cambridge: Polity Press.
- Berglez, P. (2008). What is Global Journalism? Theoretical and empirical conceptualisations. *Journalism Studies*, 9(6), 845-858.
- Berglez, P. (2011). Inside, outside, and beyond media logic: Journalistic creativity in climate reporting. *Media, Culture & Society*, 33(3), 449-465.
- Billett, S. (2010). Dividing climate change. Global warming in the Indian mass media. *Climatic Change*, 99(1), 1-16.
- Broadbent, J., Sonnett, J., Botetzagias, I., Carson, M., Carvalho, A., Chien, Y.-J., Edling, C., Fisher, D., Giouzevas, G., Haluza-DeLay, R., Hasegawa, K., Hirschi, C., Horta, A., Ikeda, K., Jin, J. Ku, D., Lahsen, M., Lee, H.-C., Lin, T.-L. A., Malang, T., Ollmann, J., Payne, D., Pellissery, S., Price, S., Pulver, S., Sainz, J., Satoh, K., Saunders, C., Schmidt, L., Stoddart, M. C. J., Swarnakar, P., Tatsumi, T., Tindall, D., Vaughter, P., Wagner, P., Yun, S.-J., & Zhengyi, S. (2016). Conflicting Climate Change Frames in a Global Field of Media Discourse. *Socius*, 2, 1-17.
- Brüggemann, M., & Kleinen-v. KönigsLöw, K. (2009). Let's talk about Europe. Why Europeanization shows a different face in different newspapers. *European Journal of Communication*, 24(1), 27-48.
- Brüggemann, M. & Kleinen-von KönigsLöw, K. (2013). Explaining Cosmopolitan Coverage. Causal Recipes for Patterns of Foreign News Coverage in European Newspapers. *European Journal of Communication*, 28(4), 361-378.
- Brüggemann, M., Hepp, A., Kleinen-v. KönigsLöw, K., & Wessler, H. (2009). Transnationale Öffentlichkeit in Europa. Forschungsstand und Perspektiven. *Publizistik*, 54(3), 391-414.
- Brüggemann, M., & Kleinen-v. KönigsLöw, K. (2009). 'Let's Talk About Europe' Why Europeanization Shows a Different Face in Different Newspapers. *European Journal of Communication*, 24(1), 27-48.
- Brunnengräber, A. (2012). Die neue Klima-Geopolitik. Konflikte und Chancen im Klimaschutz durch Deutungsverschiebungen. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 25(2), 21-28.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017a). DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete. https://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Ministerium/ODA/DAC/Laenderliste_Berichtsja_hre_2014_2016.pdf. Zugegriffen: 27. Juni 2017.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017b). Schwellenländer: Wichtige Partner für die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. https://www.bmz.de/de/laender_regionen/schwellenlaender/index.html. Zugegriffen: 27. Juni 2017.
- Calhoun, C. J. (1993). *Habermas and the public sphere*. Cambridge, Mass: MIT Press.
- Cammaerts, B., van Audenhove, L. (2005). Online Political Debate, Unbounded Citizenship, and the Problematic Nature of a Transnational Public Sphere. *Political Communication*, 22(2), 179-196.
- CarbonBrief (2015). Analysis: The final Paris climate deal. <https://www.carbonbrief.org/analysis-the-final-paris-climate-deal>. Zugegriffen: 13. Juni 2017.
- Carvalho, A., & Burgess, J. (2005). Cultural circuits of climate change in UK broadsheet newspapers, 1985-2003. *Risk Analysis*, 25(6), 1457-1469.
- Castells, M. (2008). The New Public Sphere. Global Civil Society, Communication Networks, and Global Governance. *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, 616(1), 78-93.
- Corfee-Morlot, J., Maslin, M., & Burgess, J. (2007). Global warming in the public sphere. *Philosophical Transactions of the Royal Society A: Mathematical, Physical and Engineering Sciences*, 365(1860), 2741-2776.
- Dahlberg, L. (2004). Net-public Sphere Research. Beyond the "First Phase". *Javnost - the Public*, 11(1), 27-43.

- DARA/Climate Vulnerable Forum (2010). Climate Vulnerability Monitor 2010. The State of the Climate Crisis. Madrid.
- de Vreese, C. H., Peter, J., Semetko, H. A. (2001). Framing politics at the Launch of the Euro. A Cross-National Comparative Study of Frames in the News. *Political Communication*, 18(2), 107–122.
- Eder, K. (2000). Zur Transformation nationalstaatlicher Öffentlichkeit in Europa. Von der Sprachgemeinschaft zur issuespezifischen Kommunikationsgemeinschaft. *Berliner Journal für Soziologie*, 10(2), 167–184.
- Eder, K. (2007). Europa als besonderer Kommunikationsraum. *Berliner Journal für Soziologie*, 17(1), 33–50.
- Eide, E., & Kunelius, R. (2010). Domesticating Global Moments. A transnational study on the coverage of the Bali and Copenhagen Climate Summits. In E. Eide, R. Kunelius, & V. Kumpu (Hrsg.), *Global Climate - local journalism* (S. 11-50). Bochum: projektverlag.
- Ferree, M. M., Gamson, W. A., Gerhards, J., & Rucht, D. (2002). Shaping Abortion Discourse. Democracy and the Public Sphere in Germany and the United States. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fix, T., Borchers, C., & Phillips, A. (2017). Transcript: President Trump's remarks on leaving the Paris climate deal, annotated. https://www.washingtonpost.com/news/the-fix/wp/2017/06/01/transcript-president-trumps-remarks-on-leaving-the-paris-climate-deal-annotated/?utm_term=.6bd26224d7c1. Zugegriffen: 13. Juni 2017.
- Fraser, N. (2007). Special Section. Transnational Public Sphere: Transnationalizing the Public Sphere. *Theory, Culture & Society*, 24(4), 7–30.
- Frisk, A. (2017). Newspaper front pages day after Donald Trump pulls U.S. out of Paris climate agreement. <http://globalnews.ca/news/3497691/newspaper-front-pages-donald-trump-paris-climate-agreement/>. Zugegriffen: 13. Juni 2017.
- Gerhards, J. (1993). Westeuropäische Integration und die Schwierigkeiten der Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit. *Zeitschrift für Soziologie*, 22(2), 96-110.
- Gerhards, J. (2000). Die Europäisierung von Ökonomie und Politik und die Trägheit der Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit. In M. Bach (Hrsg.), *Die Europäisierung nationaler Gesellschaften* (Sonderheft 40 der KZfSS) (S. 3-18). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Gerhards, J. (2006). Öffentlichkeit. In D. Fuchs, & E. Roller (Hrsg.), *Lexikon Politik. 100 Grundbegriffe* (S. 185-187). Ditzingen: Reclam.
- Gerhards, J., Offerhaus, A., & Roose, J. (2007). Die öffentliche Zuschreibung von Verantwortung. Zur Entwicklung eines inhaltsanalytischen Instrumentariums. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 59(1), 105–124.
- Gerhards, J., Offerhaus, A., & Roose, J. (2009). Wer ist verantwortlich? Die Europäische Union, ihre Nationalstaaten und die massenmediale Attribution von Verantwortung für Erfolge und Misserfolge. In B. Pfetsch, & F. Marcinkowski (Hrsg.), *Politik in der Mediendemokratie. Sonderheft der Politischen Vierteljahresschrift* (S. 529-558). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gerhards, J., & Rössel, J. (1999). Zur Transnationalisierung der Gesellschaft der Bundesrepublik. Entwicklungen, Ursachen und mögliche Folgen für die europäische Integration. *Zeitschrift für Soziologie*, 28(5), 325–344.
- Gripsrud, J. (2009). Digitising the Public Sphere. Two Key Issues. *Javnost - the Public*, 16(1), 5-16.
- Hallin, D. C., & Mancini, P. (2004). Comparing Media Systems. Three models of media and politics. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hanitzsch, T. (2011). 'Populist Disseminators, Detached Watchdogs, Critical Change Agents and Opportunist Facilitators. Professional Milieus, the Journalistic Field and Autonomy in 18 Countries', *International Communication Gazette*, 73(6), 477–494.
- Harrison, K., & Sundstrom, L. M. (2007). The Comparative Politics of Climate Change. *Global Environmental Politics*, 7(4), 1–18.
- Hepp, A., Brüggemann, M., Kleinen-v. Königsłow, K., Lingenberg, S., & Möller, J. (2012). *Politische Diskurskulturen in Europa. Die Mehrfachsegmentierung europäischer Öffentlichkeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hepp, A., Elsler, M., Lingenberg, S., Mollen, A., Möller, J., Offerhaus, A., Sword, K., & Pospelovsky,

- D. V. (2016). *The Communicative Construction of Europe: Cultures of Political Discourse, Public Sphere, and the Euro Crisis*. London: Palgrave Macmillan.
- Hurrelmann, A., Krell-Laluhová, Z., Nullmeier, F., Schneider, S., & Wiesner, A. (2009). Why the democratic nation-state is still legitimate: A study of media discourses. *European Journal of Political Research*, 48(4), 483-515.
- Hurrelmann, A., Schneider, S., & Steffek, J. (Hrsg.). (2007). *Legitimacy in an Age of Global Politics*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- IPCC (2014). Climate Change 2014. Synthesis Report. Geneva.
- Ivanova, A. (2017). *Transnationalisierung von Öffentlichkeiten. Eine länderübergreifende Längsschnittanalyse der Berichterstattung zum Klimawandel in führenden Tageszeitungen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Ivanova, A., Schmidt, A., & Schäfer, M. S. (2014). Global Climate Change, Global Public Sphere? Media Attention for Climate Change in 27 Countries. In M. J. Canel, & K. Voltmer (Hrsg.), *Comparing Political Communication across Time and Space. New Studies in an Emerging Field* (S. 210-227). Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Kaiser, J., & Kleinen-v. KönigsLöw, K. (2017). The Framing of the Euro Crisis in German and Spanish Online News Media between 2010 and 2014: Does a Common European Public Discourse Emerge?. *JCMS: Journal of Common Market Studies*, 55(4), 798–814.
- Kleinen-v. KönigsLöw, K. (2010). Europe for the people? The Europeanization of Public Spheres in the Tabloid Press. In D. Tréfás (Hrsg.), *Europe on trial: Shortcomings of the EU with regard to democracy, public sphere, and identity* (S. 44-60). Innsbruck: Studienverlag.
- Kleinen-v. KönigsLöw, K. (2011). Media and the European Public Sphere. Common Misconceptions and Shared Conclusions on the Representations of the EU and Europe. In J. Lodge, & K. Sarikakis (Hrsg.), *Communication, Mediation and Culture in the Making of Europe* (S. 41-62). Rome: Il Mulino Publishers.
- Kleinen-v. KönigsLöw, K. (2012). Europe in crisis? Testing the stability and explanatory factors of the Europeanization of national public spheres. *International Communication Gazette*, 74(5), 443–463.
- Konieczny, E. (2014). *Gipfel, Krisen, Konferenzen: Die Entstehung Diskursiver Macht in transnationalen Kommunikationsereignissen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Koopmans, R., & Erbe, J. (2003). Towards a European public sphere? Vertical and horizontal dimensions of Europeanized political communication. Discussion Paper SP IV 2003-403. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).
- Koopmans, R., Erbe, J., & Meyer, M. F. (2010). The Europeanization of Public Spheres. Comparisons across Issues, Time, and Countries. In R. Koopmans, & P. Statham (Hrsg.), *The Making of a European Public Sphere. Media Discourse and Political Contention* (S. 63-96). Cambridge: Cambridge University Press.
- Koopmans, R., & Statham, P. (Hrsg.). (2010a). *The Making of a European Public Sphere. Media Discourse and Political Contention*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Koopmans, R., & Statham, P. (2010b). Theoretical Framework, Research Design, and Methods. In R. Koopmans, & P. Statham (Hrsg.), *The Making of a European Public Sphere. Media Discourse and Political Contention* (S. 34-59). Cambridge: Cambridge University Press.
- Krippendorff, K. (2004). *Content Analysis: An introduction to its methodology* (2. Aufl.). Thousand Oaks: Sage.
- Krotz, F. (2005). Von Modernisierungs- über Dependenz- zu Globalisierungstheorien. In A. Hepp (Hrsg.), *Globalisierung der Medienkommunikation: Eine Einführung* (S. 21-43). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Liu, X., Lindquist, E., & Vedlitz, A. (2011). Explaining Media and Congressional Attention to Global Climate Change, 1969-2005. An Empirical Test of Agenda-Setting Theory. *Political Research Quarterly*, 64(2), 405–419.
- Machill, M., Beiler, M., & Fischer, C. (2006). Europe-Topics in Europe's Media. The Debate about the European Public Sphere: A Meta-Analysis of Media Content Analyses. *European Journal of Communication*, 21(1), 57–88.
- Marcinkowski, F. (2008). Public Sphere. In W. Donsbach (Hrsg.), *The International Encyclopedia of Communication* (S. 4041-4045). Oxford: Blackwell.

- Neidhardt, F. (Hrsg.). (1994). *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen (Sonderheft 34 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie)*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Neverla, I. (2007). The Birth of an European Public Sphere through European Media Reporting of Risk Communication. *European Societies*, 9(5), 705–718.
- Olausson, U. (2009). Global warming--global responsibility? Media frames of collective action and scientific certainty. *Public Understanding of Science*, 18(4), 421–436.
- Painter, J., Erviti, M. C., Fletcher, R., Howard, C., Kristiansen, S., Leon, B., Ouakrat, A., Russell, A., & Schäfer, M. S. (2016). *Something old, something new. Digital media and the coverage of climate change*. Oxford: Reuters Institute for the Study of Journalism.
- Painter, J., & Schäfer, M. S. (2017). Global Similarities and Persistent Differences: A Survey of Comparative Studies on Climate Change Communication. In B. Brevini, & J. Lewis (Hrsg.), *Climate Change in the Media*. New York: Peter Lang Publishing.
- Peters, B. (1994). Der Sinn von Öffentlichkeit. In F. Neidhardt (Hrsg.), *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen (Sonderheft 34 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie)* (S. 42-76). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Polownikow, A. (2017). *Transnationale Öffentlichkeit und ihre Qualitäten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rauchfleisch, A. (2017). The public sphere as an essentially contested concept: A co-citation analysis of the last 20 years of public sphere research. *Communication and the Public*, 2(1), 3–18.
- Schäfer, M. S. (2015). Climate Change in the Media. In J. D. Wright (Hrsg.), *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences* (2. Aufl.) (S. 853-859). Amsterdam: Elsevier.
- Schäfer, M. S., Ivanova, A., & Schmidt, A. (2011). Globaler Klimawandel, globale Öffentlichkeit? Medienaufmerksamkeit für den Klimawandel in 23 Ländern. *Studies in Communication/Media*, 1(1), 131–148.
- Schäfer, M. S., Ivanova, A., & Schmidt, A. (2014). What Drives Media Attention for Climate Change? Explaining Issue Attention in Australian, German and Indian Print Media from 1996 to 2010. *International Communication Gazette*, 76(2), 152–176.
- Schäfer, M. S., & Schlichting, I. (2014). Media Representations of Climate Change. A Meta-Analysis of the Research Field. *Environmental Communication: A Journal of Nature and Culture*, 8(2), 142–160.
- Scharkow, M. (2011). *Automatische Inhaltsanalyse und maschinelles Lernen*. Berlin: epubli GmbH.
- Schmidt, A., Ivanova, A., & Schäfer, M. S. (2013). Media Attention for Climate Change around the World. A Comparative Analysis of Newspaper Coverage in 27 Countries. *Global Environmental Change*, 23(5), 1233-1248.
- Sifft, S., Brüggemann, M., Kleinen-v. Königslöw, K., Peters, B., & Wimmel, A. (2007). Segmented Europeanization: Exploring the legitimacy of the European Union from a public discourse perspective. *JCMS: Journal of Common Market Studies*, 45(1), 127–155.
- Sinekopova, G. V. (2006). Building the Public Sphere. Bases and Biases. *Journal of Communication*, 56(3), 505–522.
- Tiele, A. (2010). *Nachrichtengeographien der Tagespresse. Eine internationale vergleichende Nachrichtenwertstudie*. Berlin: Logos.
- UNFCCC (2017). Kyoto Protocol to the United Nations Framework Convention on Climate Change. http://unfccc.int/kyoto_protocol/items/1678.php. Zugegriffen: 27.6.2017.
- van de Steeg, M. (2006). Does a public sphere exist in the European Union? An analysis of the content of the debate on the Haider case. *European Journal of Political Research*, 45(4), 609–634.
- Volkmer, I. (2014). *The global public sphere: Public communication in the age of reflective interdependence*. Cambridge: Polity Press.
- Weingart, P., Engels, A., & Pansegrau, P. (2000). Risks of communication. discourses on climate change in science, politics, and the mass media. *Public Understanding of Science*, 9(3), 261–283.
- Wessler, H., & Brüggemann, M. (2012). *Transnationale Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Wessler, H., Peters, B., Brüggemann, M., Kleinen-v. Königslöw, K., & Sifft, S. (Hrsg.). (2008). *Transnationalization of Public Spheres*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Wessler, H., & Rinke, E. M. (2013). Öffentlichkeit. In S. Mau, & N. M. Schöneck (Hrsg.),